

Nr.1993 Vorstoß in den Kessel

von Rainer Castor

In der Milchstraße konnte ein großer Sieg errungen werden - wenngleich unter hohen Opfern: Die Kosmische Fabrik MATERIA wurde am Dengejaa Uveso, dem Schwarzen Loch im Zentrum der Menschheitsgalaxis, vernichtet. Damit ist im Frühjahr 1291 Neuer Galaktischer Zeitrechnung eine große Gefahr für die Menschheit und für die gesamte Koalition Thoregon beseitigt. Thoregon selbst ist immer noch in einem Prozess der Entstehung. Die Koalition aus sechs Superintelligenzen und sechs Völkern aus sechs Galaxien will sich für den Frieden im Kosmos einsetzen. Mächte von gewaltigem Einfluss scheinen etwas gegen diese Pläne zu haben, die auch von Perry Rhodan noch nicht vollständig durchschaut werden können. Die Kämpfe in der Milchstraße sind nur eine Ebene des Konflikts, der sich seit langem anbahnte. In der Galaxis Chearth steht beispielsweise noch die letzte Entscheidung an: Auf der einen Seite gibt es hier die Flotten der Algiotischen Wanderer, die den Guan a Var öffnen wollen, auf der anderen Seite die Flotten der Chearth-Bewohner, denen mittlerweile Terraner, Haluter und Maahks aus der Milchstraße und Andromeda zur Seite stehen. Und es gibt eine ganz andere Ebene, mit der auf der Erde beispielsweise schon gar niemand mehr rechnet: In der Galaxis DaGlausch, in die es Terraner verschlagen hat, steht das Superbeben bevor. Über dem Planeten Thorrim haben sich mittlerweile jene sechs Superintelligenzen ein. gefu.1} den, die hinter dem Thoregon-Konzept stehen. Sie planen den entscheidenden Augenblick für das Konstituierende Jahr - es ist der VORSTOSS IN DEN KESSEL...

Die Hauptpersonen des Romans:

- | | |
|-------------------|--|
| Reginald Bull | - Der Terraner hat einen langen Marsch vor sich. |
| Alaska Saedelaere | - Der Mann mit der »Haut« ist Pilot eines Virtuellen Schiffes. |
| Lotho Keraete | - Der Bote der Superintelligenz gibt karge Auskünfte. |
| Fee Kellind | - Die Kommandantin der SOL fliegt ihren härtesten Einsatz. |
| ES | - Die Superintelligenz sucht eine Entscheidung. |

Eine Million Fragen hunderttausend Träume eine Entscheidung sind das Konstituierende Jahr ... The riders on the virtual stream aus Tales from the purple unicorns; anonymus

1. Flüsternde Stimmen (1)

Stimmen flüstern in einer unwirklichen Umgebung. Beschreibungen bleiben Metaphern und Symbole: Das Raunen gleicht farbigen Wellen im wesenlosen Ringsum. Wenn sich die kugelförmig ausbreitenden Fronten überlagern, entstehen Muster von Bedeutung. Knoten von konkrem Inhalt, die sich in der Struktur von Raum und Zeit manifestieren können. Fern und entrückt bleiben die Sprecher selbst; verborgen hinter wolkigem Schleier wie der Gipfel des Olymp - für wenige Augenblicke erscheinen Projektionsformen ihres Wahren Wesens in Gestalt von Einhörnern, die sofort wieder verwehen...

Die Stimme des Alten Mannes sagt: »Im PULS muss das Konstituierende Jahr von Thoregon vollendet werden.« Ihm antwortet die des Würfels: »Dann gibt es Leben hinter dem Proto-Tor. Dann ist Thoregon gekommen.« »Dann endet die Beschränkung«, signalisiert der Knoten zu den sprühenden Farben eines Regenbogens. »Die Offenheit wartet.« »Im Schnittpunkt aller Linien versinkt zunächst jede Ausdehnung ...«, fügt der Stern hinzu. Und die Kugel ergänzt: »Und doch ist es notwendig, denn erst durch die Transformation entsteht das Neue.« »Der Punkt markiert die Wende; dem Abstieg folgt der Aufstieg«, versichert der Wechselnde. »Aus dem Punkt kommt der PULS seine Wellen werden sich weiter ausbreiten.«

Das laute Lachen des Alten Mannes, der zugleich auch eine Spirale ist, bringt Bewegung in die Muster der Knoten, von Verdichtungen und Abschwächungen, von Hügeln und Tälern im Wesenlosen, das von irisierendem Glanz überdeckt wird. »Der Schnittpunkt der Entwicklung birgt das Potential; er ist ein Nichts und doch Alles!« Das Flüstern der Stimmen endet; es bleibt nur ein schwacher Nachhall in der unwirklichen Umgebung ...

2.

Reginald Bull: Höllentrip (1)

Der Blick auf den wabernden Horizont schmerzt. Stiche dringen von den Augen bis tief ins Gehirn, das unter meiner Schädeldecke förmlich zu kochen scheint. Die Hitze ist unerträglich! Sand knirscht auf den Zähnen; er ist in Ohren- und Nasenlöcher gedrungen und klebt am ganzen Leib. Das Scheuern an sämtlichen Stellen, die empfindlich sind, gewinnt peinigende Intensität. Ich fühle mich, als trage ich Kleidung aus Sandpapier. Neben dem beachtlichen Wolf, den ich mir gelaufen habe, gibt es mehrere Dutzend anderer Hautbereiche, die inzwischen die Farbe eines verbrühten Krebses angenommen haben müssen.

Von den Blutblasen an den Füßen ganz zu schweigen ...

Mühsam sammle ich Speichel und stoße einen halblauten Fluch aus. Ich bereue diesen Ausbruch augenblicklich; die ohnehin ausgetrockneten Lippen springen auf, metallisch bitterer Geschmack lässt mich mehrmals würgen. Ich stemme die Fäuste auf die Schenkel und schnappe nach Luft. Eine brodelnd heiße Bö raubt mir den Atem. Aus zusammengekniffenen Augen starre ich umher, ohne dass ich die Umgebung wirklich wahrnehme. Greifbar nahe und doch unendlich fern lodert das Fanal der SOL. Dutzende Kilometer entfernt oder auch viele hundert - wer will das auf dieser Kunstwelt schon genau sagen? Aufrecht schwebt der untere Pol des blendend goldenen Hantelkörpers dicht über der Wüste, die obere Kugelwölbung achthausend Meter höher. Weiterhin umgibt die Lohe das Raumschiff, eine permanent wogende Flammenwand, meist aus bläulich transparenten Zungen, dann wieder aus roten und gelben Eruptionen bestehend. Explosionsgleiche Glutpilze steigen auf und verwehen.

Dazwischen zucken vereinzelt Funkenentladungen aus der Carithüle, formen vielfach gezackte Blitze und Lichtbögen. Einzelne Bahnen scheinen manchmal bis zur Kunstsonne hinaufzureichen, andere schlagen rings um die SOL in die Wüste ein und tanzen einen elmsfeuerähnlichen Reigen. Und alles geschieht mit einer erschreckenden Lautlosigkeit. Etwas wie elektrostatische Aufladung . überzieht dagegen die gesamte Landschaft. Vereinzelt glaube ich ein Summen zu hören, unterbrochen von plötzlich aufhallendem Getöse, wenn sich die Spannung entlädt. In der Ferne entsteht dann ein Wetterleuchten, das mit seinem Gleissen sogar die Grelle in der Wüste und den qualvoll hellen blaugrauen Himmel überdeckt.

Fahrig wische ich mir über das Gesicht und zupfe das rot-weiß karierte Tuch mit den Knoten an den vier Ecken zurecht. Es muss eine Ewigkeit hersein, seit es plötzlich vor meine Füße geflattert und von mir in eine Kopfbedeckung verwandelt worden ist. Gedanken über typische Wüstenwanderer-Klischees oder ein lächerliches Aussehen sind längst ins Unbewusste verdrängt. Die SOL ist das Ziel. Ich muss sie erreichen!

Lange Sekunden verstreichen, bis die Frage nach dem Warum in mein Wachbewusstsein dringt. Für eine Antwort habe ich nicht mehr die Kraft. Denken strengt an, vor allem, wenn der Körper die letzten Reserven aktivieren muss. Dennoch trudelt ein Erinnerungsfragment am Rand meines Wachbewusstseins...

»Dein Auftrag ist, allein weiterzumarschieren«, sagte Takvorian bedrückt. »Es wurde bestimmt, dass du die SOL erreichen musst! Allein!« Er brauchte nicht zu sagen, von wem dieser Befehl kam. Ich fragte unwirsch: »Warum?« Seine Hände machten eine umfassende Bewegung, dann zeigte er auf meine Schulter, in der der Zellaktivator pulsierte.

»Du bist der allegorische Brennpunkt der übrigen Ereignisse. Symbol für das, was ringsum passiert. Das, was du erleben wirst, wird die Schwierigkeiten, das Schicksal der Virtuellen Schiffe und der Superintelligenzen widerspiegeln. In dir fokussiert sich die übrige Entwicklung versagst du, versagen alle!«

»Entzückende Vorstellung.« Ich schüttelte mich. »Quasi die Umsetzung des uralten: Wie oben, so unten?« »Eine interaktive Verbindung«, bestätigte Tako Kakuta mit ausdruckslosem Gesicht »im Sinne einer aukasalen Synchronizität - also ein Parallel-Laufen von Ereignissen gleichen Sinngehalts, die direkt eigentlich nichts miteinander zu tun zu haben scheinen ...«

Ich seufzte abrundtief. Weiterhin hielt mich eine Art Trance im Griff; sie verhinderte ein größeres Wundern oder tieferes Nachdenken. »Mir bleibt wohl keine andere Wahl? Hab' ich mir gedacht. Also, bringen wir es hinter uns.« »Viel Glück!« »Werde ich brauchen ...«

Verwirrt runzle ich die Stirn, starre umher und habe doch keinen Blick für die an sich faszinierende Landschaft mit ihren vielgestaltigen Bildern und dem mitunter bizarren Formenreichtum. Auf wenigen Kilometern wechseln die Eindrücke in rascher Folge: ausgezackte Felsgipfel neben tiefen Schluchten, leicht geschwungene, fast ebene Schotterflächen, dann mächtige Dünen und Trockenseen mit salzfunkelnder Oberfläche. Kuppen und Berge besitzen meist scharfe und kantige Umrisse, weil ihnen jede Vegetation fehlt. Sanft abfallende Flanken gehen in Fächer über, die aus Sand, Schutt und Felsblöcken bestehen. Riesige Findlinge sind von einem dünnen Salzüberzug bedeckt, dessen Glitzern zu tanzenden Sternen wird. Links bemerke ich verzögert eine ausgedehnte Lehmpfanne, deren steinharde Oberfläche von Trockenrissen in skurrilem Netzwerkuster überzogen ist. Dahinter ragt haushoch ein einzelner Pilzfelsen auf, von Wind und Sand zurechtgeschliffen. Schatten bietet er keinen die Kunstsonne Wanderers hängt unbeweglich im Zenit. Weiter! treibe ich mich an, schmecke Blut und bewege den pelzigen Fremdkörper, der normalerweise meine Zunge ist. Abermals wanke ich einige Schritte. Mein Zeltgefühl hat sich längst verflüchtigt. Keuchender Atem ist der schmerhaft pfeifende Rhythmus; Takt von Sekunden, die scheinbar zu Ewigkeiten gedehnt sind. Heftig pochender Puls dröhnt in den Ohren; das einzige noch maßgebliche Geräusch vermischt mit dem Trommeln des Zellaktivators gleich einer überdimensionierten Kesselpauke. Ein peinigendes Bomm, Bomm, Bomm... Das Blut scheint in den Adern zu kochen. Die Augen schmerzen. Kaum eine Spur von Schatten - die Kunstsonne brennt gnadenlos herab, ein winziger blauschwarzer Schemen der Begleiter meiner torkelnden Schritte. Poltern durchbricht die Stille. Von einer Berghöhe kracht Schutt in die Tiefe und vergrößert die Halde am Fuß. Einzelne Felspartien ragen steil und kantig empor; Windschliff hat an einer Stelle eine runde Öffnung in das Gestein gefräst - hoch überwölbt von einem zierlichen Bogen. Ein Felsentor in diversen Brauntönen; auch hier der scharfkantige Schatten von zu vernachlässigender Größe.

Ich kämpfe mich vorwärts. Schritt für Schritt, Fuß vor Fuß. Rechts erstreckt sich eine wild zerklüftete Gebirgskette hinter wabernder Luft. Scharfragige Rippen und tief eingeschnittene Rinnen werden von drei Bergen überragt. Vage kriecht die Erinnerung durch meinen dröhnenenden Kopf, dass Schichten aus weicherem Sedimentgestein im Wechsel mit solchen härterer Natur solche Plateaus und Tafeln entstehen lassen. Oft spiegeln sie als seltsam anmutende Abfolgen von Klippen, Steilhängen und Abgründen die Kombination von Verwitterung, sporadischen, aber starken Auswaschungen und Bodenhebungen wider. Und weitere heiße Windstöße... Atemberaubend, dafür sorgend, dass sich auf meiner glühenden Haut kein einziger Tropfen kühlenden Schweißes bildet. Die Verdunstung ist extrem: Aus der Tiefe meiner Gedanken steigt das Wissen auf, dass ich unter diesen Bedingungen literweise Wasser verliere - und diesen Verlust nicht ersetzen kann ... Und Staub!

Heftige Böen wirbeln ihn auf. Mitunter viele hundert Meter hoch, so dass die Kunstsonne verdüstert wird. Im Gegensatz dazu fliegt Sand nicht so hoch; die Einzelpartikel sind zu schwer, so dass sie nur wenige Meter hoch empor getragen werden können. Stattdessen entstehen sich über den Boden voranwälzende Wolken. Die schotterübersäte Landschaft senkt sich leicht ab, geht in ein Meer von Sand über, das von gleichförmigen Winden zu Sicheldünen aufgetürmt ist. Abermals eine mühsam aufsteigende Erinnerung: Barchan werden sie genannt...

Sie liegen mit Zwischenräumen nebenein und hintereinander. Die Außenseiten der Halbmonde kehren sich dem Wind zu, Sand wird den langen Abhang bis zum Dünengrat hinaufgeblasen und rieselt dann die steile Leesete wieder hinab. Weil die geringeren Sandmassen an den Flanken schneller bewegt werden, wachsen die dünnen Enden spitz nach vorne. Wechselt die Windrichtung, kehrt sich auch die Sichelform um, und bei wechselnden Winden entstehen unregelmäßige Formen, die an Sterne erinnern und weitgehend stationär sind, während die Wanderung von Sicheldünen häufig zwanzig und mehr Meter pro Jahr erreicht.

Ich tappe weiter, schleppe mich voran, atme keuchend und sehne mich nach Kühle, Schatten und vor allem Wasser. Der Flüssigkeitsverlust ist immens. Schon nach der ersten Stunde ist der erste Liter salzhaltigen Wassers ausgeschwitzt, und der Durst wird peinigend. Beträgt die Temperatur an die fünfzig Grad und es gibt keine Flüssigkeit, überlebt man schwerlich auch nur einen einzigen Wüstentag. Mit täglich vier Litern gibt es vielleicht die Chance, etwas länger durchzuhalten. Erst Tagesrationen von sieben und mehr Litern ... Der Gedanke bricht ab.

Dennoch bohrt und peinigt das Wissen im Untergrund: Ermüdung der Schweißdrüsen, beschleunigt noch von Sonnenbrand; Erhöhung der Körpertemperatur auf Fieberwerte bis zum Hitzschlag, quälende Delirien ... Ich weiß, dass der Salzmangel einhergeht mit Müdigkeit und Krämpfen, und doch muss ich weiter. Zur SOL. Weiter, immer weiter ...

Sand erschwert unterdessen jeden meiner Schritte. Bis zu den Waden versinke ich in feinstem Staub. Mühsam krabble ich auf allen vier den Hang einer Düne hinauf, verfluche den nachrutschenden Sand, wirble Staubfahnen hoch und habe das Gefühl, mir ständig Hände und Unterarme in kochendem Wasser zu versengen. Plötzlich, ganze Wagenladungen dieses verdammten Zeugs spuckend, überquere ich den Kamm, bemerke es viel zu spät und falle vorüber, rolle und kugle den Abgrund hinab und verschwinde in einer Wolke, die mich ächzend nach Luft schnappen lässt.

Ich huste mir fast die Lungen aus dem Leib, meine tastenden Arme finden keinen Halt. Oben und unten gibt es nicht mehr, Orientierungslosigkeit wächst zu einem Anfall von Panik. Tränen und Staub verkleben zu einer kratzigschmierigen Schicht. Unvermittelt prallt mein Gesicht in nachgiebige Masse, zischend entweicht die Luft meinen Lungen und lässt eine Wolke aufstauen. Meine Muskeln zittern, als ich mich auf die Arme zu stemmen versuche. Tonnenschwere Gewichte müssen auf meinen Schultern liegen. Ich komme nicht hoch, habe keine Kraft mehr, sinke zusammen. Jeder Atemzug ist eine Qual; das Röcheln wird vom Hämmern der Hauptschlagadern übertönt und das Gefühl, bei lebendigem Leib gegrillt zu werden, zur Zwangsvorstellung.

Dicht vor meinen Augen, von farbigen und düsteren Nebeln überlagert, bemerke ich in einer Kuhle etwas Glitzerndes. Mühsam robbe ich hinüber, von der Hoffnung auf Wasser angetrieben. Aber es ist kein Wasser, als ich danach taste. Allerdings auch keine Fata Morgana ...

Ich brülle schockiert auf, weil ich mir die Hände verbrenne. Es dauert eine halbe Ewigkeit, bis ich begreife, was da vor mir auf einem Haufen liegt, von blitzenden Reflexen übersät. An den kleinen Körpern aus Metall sind dünne Schlangenketten befestigt, zu bizarren Schlingen ineinander verknotet. Etwa groß sind die Anhänger. Ich kenne ihre Form genau, habe lange genug ein solches Ei auf der Brust getragen. Zellaktivatoren! Hunderte!

Ich benutze mein Kopftuch, um mir nicht erneut die Haut zu versengen, greife ohne weiteres Nachdenken nach einem der metallischen Eier und lasse es vor den tränenden Augen pendeln. Dutzende Löcher und Perforationen bedecken die Oberfläche, vom pulsierenden Kraftstrom ist nichts zu bemerken. Das Ding funktioniert zweifellos nicht oder nicht mehr.

Hunderte Zellaktivatoren - selbst wenn sie funktionstüchtig gewesen wären, hätte ich ihren Anblick verflucht. Ich brauche Wasser, keine Objekte, die einem die potentielle Unsterblichkeit sichern. Die Betonung liegt auf potentiell, denn ohne Wasser endet sogar das Leben eines nicht mehr alternden Körpers verdammt schnell... Der Anblick raubt mir die Besinnung wie ein Hieb mit einem Baseballschläger.

Finsternis wogt in wabernden Schleieren vor meinen Augen, überdeckt merkwürdige Funkenreigen, deren Explosionen im Puls des Hämmerns und Pochens aufzucken und meinen Schädel in davonerrende Fragmente zerfetzen. Diese finden auf absonderliche Weise wieder zusammen, nur um im nächsten Augenblick erneut zertrümmert zu werden. Brodelnde Hitze umgibt mich, fast glaube ich, zischendes Brutzeln zu hören. Ich versinke immer wieder in den dunklen Wolken, weiß nicht, wieviel Zeit vergeht.

Irgendetwas reißt mich dann aus der Ohnmacht. Stunden scheint es zu dauern, bis es mir gelingt, die Augen zu öffnen. Jeder Gedanke kriecht mit der Trägheit zähnen Sirups. Außer Schmerz und Qual gibt es in diesem Universum nichts mehr, dieser blendenden Helligkeit und atemberaubenden Hitze. Ein grotesk verzerrtes Objekt taucht in meinem Blickfeld auf, gefolgt von etwas Finsterem, das die Grelle verdrängt. Es fällt über mich und erzeugt einen Eindruck, der mich frösteln lässt. Kühle...

Ich stiere verständnislos umher, bekomme kaum mit, dass jemand nach meinem Kopf greift. Etwas Kaltes, Flüssiges versetzt mir einen Schock, der mich unvermittelt in die Finsternis zurückwirft. Die nächste Wahrnehmung ist, dass etwas Feuchtes über mein Gesicht wischt. Tropfen benetzen meine gesprungenen Lippen. Gierig der unwillkürliche Schluckreflex, dieses Lechzen nach Wasser. Mund und Rachen scheinen aus wundem Fleisch zu bestehen das Schlucken ist eine Tortur. Doch ich will und kann nicht aufhören, obwohl diese erstaunliche Kälte meinen Magen zum winzigen, steinharren Knoten verklumpt.

Als ich zu gierig werde, drückt mich jemand mit sanfter Gewalt zurück. Flüssigkeit rinnt über mein Kinn hinab zur Brust - in übersteigerter Wahrnehmung registriere ich jeden Tropfen und seine Bahn gleich einem überdimensionierten Strom, einem Schwall, einem Ozean... Tränen verschleieren meinen Blick. Nur zögernd wird er klar. Zu riesigen Planeten sind die Köpfe gedehnt, die in meinem Sichtfeld auftauchen und nur langsam die Einzelheiten von Gesichtern offenbaren. Ein bescheuertes Lachen kitzelt in meiner kratzigen Kehle; der Mann im Mond... Die Trägheit meiner Gedanken verhindert, dass ich sie sofort erkenne. Doch dann ... Es ist ein weiterer Schock, der beinahe meinen Herzschlag stocken lässt. »Ras!« ächze ich heiser. »Fallmer ... John ... Wie könnt ihr...? Ihr seid doch ...«

3.

Alaska Saedelaere: UFO-Jagd

»Ortungseingang! « Die plötzlich aufklingende Durchsage des Bordcomputers ließ Alaska zusammenfahren. Die Kaffeetasse landete klirrend auf der Untertasse, braune Flüssigkeit schwuppte heraus. Der hagere Mann sprang auf und rannte zu jenem Bereich der Wohnung hinüber, der die Funktion der Zentrale des Virtuellen Schiffes übernahm. Er besaß einen Durchmesser von kaum vier Metern und befand sich direkt an der Außenwand der KYTOMA.

Während Alaska sich in den Kommandantensessel warf und nach der Haube griff, die sich sofort an seinen Schädel schmiegte, fragte er: »Wieder das Unbekannte Objekt?«

»Es sieht so aus, Pilot. Spezifikationen erneut nicht eindeutig zu bestimmen.« Alaska zerbiß einen Fluch und starnte aus zusammengekniffenen Augen auf die transparente Wand vor ihm; der Blick hinaus in das energetische Flammen und Lohen der Kesselumgebung war von eineinhalb Meter dicken Silberröhren eingeschränkt, die die KYTOMA als dichtes Geflecht umgaben. Eigentlich trug das Virtuelle Schiff ja die Bezeichnung VIRTUAj18, aber, diese war dem ehemaligen Maskenträger mit der Zeit als zu unpersönlich erschienen... Er schnippte mit den Fingern und wurde augenblicklich in einen Kraftfeldkokon gehüllt, dessen Konturen milchig wurden.

Gleichzeitig falteten sich die Armlehnen des Sessels auf und projizierten berührungsempfindliche Sensorflächen, deren Interaktivität die Schiffssteuerung über die Haube unterstützten. Minimale Fingerbewegungen genügten, um zwischen Hauptbefehlsbereichen umzuschalten - ein von Alaska zusätzlich installiertes Hilfsmittel, das ihm die Befehlsgabe erleichterte. Vergleichbare eigene individuelle Mittel und Methoden hatten auch die Piloten der übrigen Virtuellen Schiffe entwickelt. Der Terraner seufzte. Seit mehr als einem Jahr befand er sich inzwischen als Pilot an Bord; vieles von der ursprünglichen Einrichtung der Wohnung und der Zentrale hatte er seinen persönlichen Bedürfnissen angepasst und umbauen lassen - eine Kleinigkeit für die »Mikroben«, die ameisenhaften Subroboter. »Sicht Steuermodus!«

Die milchige Kontur des Kokons wischte scheinbar zurück und löste sich auf. Von einer Sekunde zur anderen wirkte es, als säße der Mann im freien Raum. Tatsächlich handelte es sich um eine konsensuelle Halluzination, die es ihm in Verbindung mit dem Bordcomputer PORAN/18 ermöglichte, die KYTOMA perfekt zu steuern. Noch trieb das Raumschiff mit geringer Unterlichtgeschwindigkeit in der Randzone des Kessels von DaGlausch. Die optische Außendarstellung glich dem Blick auf einen Magmstrom: ein permanentes Fließen, Brodeln und Schäumen in allen Rot- und Gelbtönen, mal von abdunkelnden Krusten bedeckt, dann von grellen Fontänen und Kaskaden aufgerissen. Das Gros der Erscheinungen bestand aus gewaltigen, wenn auch konventionellen Materiestromen, die sich hier im Schnittpunkt der Galaxienüberschneidung gesammelt hatten. Interstellarer Staub und Wasserstoff, Reste kollidierter und explodierter Sterne, von einander überlagernden und schneidenden Kraftlinien aufgeheizt, beschleunigt, herumgewirbelt. Sie ließen das All förmlich kochen - obwohl ihre Dichte nur wenig über der des Vakuums lag.

Hinzu kamen die hyperenergetischen Phänomene, die einen derart gewaltigen »Druck« aufbauten, dass permanent Hyperbarie zu Masse und Gravitation kondensierte: Kurzlebige Quantenerscheinungen und Resonanzen entstanden, degenerierten zu weiteren Teilchenformen, und heizten den Kessel weiter auf. Ihre übergeordneten Randbedingungen blieben nicht ohne Auswirkung auf Raum und Zeit und das Gefüge des Standarduniversums; permanent kam es zu Deformationen, riesigen Strukturrisiken und einem willkürlichen Wechselspiel plötzlicher Materialisationen und Entmaterialisationen.

Sogar die vielfach gestaffelten Kraftfeldphänomene des Virtuellen Schiffes waren ständig zu zehn und mehr Prozent belastet; ohne ihr breitgefächertes Wirkungsspektrum wäre der Aufenthalt hier nicht möglich gewesen. In der Doppelgalaxis herrschte schlichtweg das Chaos! Mehr als fünfzigtausend Kesselbeben wüteten mittlerweile, Sonnen wurden zu Novae und vernichteten ihre Planeten ließen ausgeglühte Schlackehaufen zurück. Zwischen den Sternen rasten Evakuierungsschiffe dahin, ein Aufruhr ohnegleichen suchte die betroffenen Völker beziehungsweise ihre Überlebenden heim. Notrufe wurden zu Tausenden empfangen, ganze Flotten hatten sich in Bewegung gesetzt.

Der Bordcomputer der KYTOMA hatte die Auswertungen der übrigen Virtuellen Schiffe bestätigt. Die Hochrechnungen unter Berücksichtigung des im Kessel aufgestauten Drucks lieferten ein schockierendes Ergebnis: Für spätestens Ende des Monats wurde ein Superbeben prognostiziert, dessen Gewalt letztlich den Untergang von DaGlausch und Salmenghest bedeuten musste... Es sieht nicht so aus, als könnte die drohende Vernichtung aufgehalten werden, dachte Alaska fröstelnd. Und wir können nichts tun, nicht helfen...

»Verkleinerung«, murmelte er. »Übersichtsdarstellung Gesamtkessel.« Sofort sprang das Wogen davon, verwandelte sich in einen grob kugelförmigen Bereich, dessen Umriss jedoch von steil aufragenden Spitzen und Hügeln übersät war, zwischen denen sich Krater, Vertiefungen und verschlungene Täler erstreckten - alles in fortlaufender Bewegung und Veränderung. Ein Gebilde von 5000 Lichtjahren Durchmesser. Rote Kantenlinien formten rings um den Kessel einen Würfel; von zwei Eckpunkten des Bodenquadrats gingen Geraden aus, ließen ein zweites Quadrat entstehen, das von strichpunktartigen Koordinatenachsen geteilt wurde. Oberhalb des Schnittpunkts, des geometrischen Kesselzentrums, wuchs ein verjüngtes Gitterraster empor, dessen Begrenzung flach begann und dann immer steiler auffragte.

Die visuelle Simulation übergeordneter Kraftwirkungen war dem Kegelstumpf eines Schichtvulkans nachempfunden. Ständig schwuppten aus dem nur wenige Lichtjahre großen Krater nach allen Seiten hyperenergetische Fluten, rollten und brandeten die Hänge hinab, sprangen über Klippen und winzige Terrassen und brachten am Bergfuß das konventionelle Raum-Zeit-Gefüge in Aufruhr - dargestellt durch ein Schäumen, das an wildes Brandungstosen erinnerte. Die sich hier austobenden Kräfte waren so gewaltig, dass sogar die Virtuellen Schiffe der Baolin-Nda Probleme hatten, »gegen den Strom« zu schwimmen. Normalen Raumschiffen war schon das Eindringen in den Kesselbereich an sich verschlossen...

Auch wir haben bislang nur Probeflüge in den Randzonen unternommen, durchfuhr es den Mann, und nichts als entfesselte Energie und extrem schwierige Navigationsbedingungen vorgefunden. Wie die Bedingungen zum Zentrum hin wirklich Waren, wusste Alaska nicht zu sagen. Im ersten Drittel des »Kegelstumpfes« mochte es schwierig sein, aber die Virtuellen Schiffe kamen mit den Bedingungen zurecht. Je »höher« es jedoch ging, sprich: an den eigentlichen Mittelpunkt heran, desto problematischer würde jede Art der Fortbewegung werden. Im Standarduniversum droht man zerrieben zu werden, und sogar im Hyperraum gibt es starke Störgrößen, die nur einen geringen Überlichtfaktor gestatten. Alaska fühlte ein Schaudern und konzentrierte sich auf die holographischen Darstellungen.

Ein grün blinkender Punkt markierte den Standort der KYTOMA nahe der Kesselperipherie. Knapp ein Viertel des Umfanges entfernt, mehr als 2000 Lichtjahre, war der rote Punkt der Ortung eingebendet. »Vergrößerung Zielobjekt.« Eine dritte Darstellung klappte aus dem Punkt hervor. Aufgrund der wenigen brauchbaren Daten speiste der Bordcomputer sie als grob gerasterte Netzgraphik in die Hauptprojektion ein. Der daneben generierte Datenblock lieferte nur wenig Spezifizierte alphanumerische Sequenzen. Außer seiner Größe ließen sich von dem Unbekannten Flugobjekt sogar durch die empfindlichen Sensoren des Virtuellen Schiffes keine exakten Werte eruieren - mit an die sechzig Kilometer war diese jedoch keineswegs zu vernachlässigen!

Alaska War nicht einmal klar, ob die dargestellte Ausdehnung das Objekt selbst oder nur sein Schutzfeld betraf. Erst der dritte und vierte Analysedurchlauf lieferte durch Detailhervorhebung den vagen Eindruck einer Art Hohlblase etwa dreimal so groß wie das Objekt selbst, in der nicht das geringste vom chaotischen Brodeln der übrigen Umgebung zu bemerken war. »Wiederholung!« verlangte der hagere Mann. Um seinen Hals war die Haut in der Art eines Schals drapiert. Abermals entstand ein Holo mit der Simulation des fremden Objekts. Es blieb eine verwaschene Sphäre im energetischen Toben des Kessels. Knapp hundert Lichtjahre tief war dieses Gebilde in den für Raumschiffe normalerweise unzugänglichen Bereich vorgestoßen.

»Verfluchtes UFO!« knurrte Alaska. »Vermutlich wurde es nur wegen dieser Hohlblase entdeckt; eine quasi beruhigte Zone. Schon das zweite Mal!«

»UFO?« sagte Vaiyatha; ihr Körper erschien halb durchsichtig links neben den Holoprojektionen. »Übersetzt: Unbekanntes Fliegendes Objekt - passende Umschreibung, oder?« Sie antwortete nicht, während er das Gesicht verzog. Der von ihm gewählte Begriff weckte eine Reihe von Erinnerungen in dem ehemaligen Maskenträger: UFOs hatten sie damals, in seiner Jugend, die plötzlich in der Galaxis erscheinenden Raumschiffe der Accalaures genannt. Und später, bei der Begegnung mit den Demonteuren, den Kleinen Hominiden und ihren Androidenhelfern, wurde sogar klar, dass die aus dem 20. Jahrhundert stammenden Berichte tatsächlich ihren wahren Kern gehabt hatten. Die kleinen Disken und die walzenförmigen Mutterschiffe waren über der Erde erschienen...

Im Auftrag der Kosmokraten hatten die Demonteure später die Kosmischen Burgen der Mächtigen mittels Drugun-Umsetzern quasi »entsorgt«. »Keine weiteren Daten?« »Nein. Das Objekt bewegt sich langsam Richtung Kesselzentrum, scheint aber Probleme zu haben.« In einer unbewussten Bewegung fuhr Alaskas Hand zur Haube. Ein spiralförmiger Strang schwang nach hinten zu der Interface-Konsole der Rückenlehne. Mit gewohnter Routine rief Alaska eine Reihe von Systemchecks auf. Kurz zuckende Blitze, die sich zu grünen Bereitschaftslogos auf seinen Netzhäuten anordneten, signalisierten ihm, dass die paramechanischen Rezeptoren der Haubeninnenseite seine gedanklichen Befehlsimpulse aufnahmen und weiterleiteten. Die Übertragungsrate zum Schiff befand sich innerhalb der Normspanne; die submikroskopischen Prozessoren arbeiten gedankenschnell.

Inzwischen verwendete Alaska die virtuell erzeugte Realität, als sei er schon immer der Pilot der KYTOMA gewesen. Einziges Einrichtungsobjekt der kleinen Zentrale war der Kommandantensessel, über dem die an eine SERT-Haube erinnernde Steuereinrichtung hing. Sobald sich Alaska unter sie setzte, schmiegte sie sich wie maßgeschneidert an seinen Kopf. Über sie erfolgte die Steuerung sämtlicher Aggregate des Virtuellen Schifffes, verbunden mit einem faszinierenden Gefühl, auf das sich Alaska schnell eingelassen hatte. Die Haube verband ihn mit der KYTOMA auf eine derart intensive Art und Weise, wie er sie sich zuvor nicht hatte vorstellen können. Er erinnerte sich an die Berichte der terranischen Emotionauten, doch selbst bei ihnen schien es nicht so eindrucksvoll gewesen zu sein.

Einmal aktiviert, entstand ein neutrales Netzwerk, in dem er wie eine Spinne im Zentrum saß und das Schiff mit geringsten Gedankenbefehlen beherrschte. Alaska war, als werde das ganze Schiff zu einer Verlängerung seines Körpers, ja ganz und gar zu seinem Körper. Er war das Schiff! Er fühlte das Röhrengeflecht der Hülle wie die Haare auf dem Kopf, die mysteriösen Aggregate im Inneren pulsierten wie das Blut in seinen Adern - und die Haut des Mutanten Kummerog, die ihn weiterhin begleitete, schien diese Verbindung noch zu verstärken.

Mit einem Doppelzwinkern aktivierte Alaska die Triebwerks- und Verteidigungssysteme. Am oberen Rand des dreihundertsechzig Grad umfassenden Wahrnehmungsfeldes war eine Leiste eingeblendet; geistiges Anklicken von Menüs ließ Auswahlfelder in den direkten Sichtbereich herabklappen. Datenzeilen und Displays mit Zahlenkolonnen erschienen vor ihm aus dem Nichts; mit einer umgeduldigen Kopfbewegung schob er sie in einen Sektor, wo sie am wenigsten störten.

Weitere Kraftfelder bauten sich rings um das Röhrennetzwerk der KYTOMA auf und überlagerten mit den vorhandenen; ihr fein abgestimmtes Zusammenspiel erzeugte die je nach Bedarf erforderlichen Wirkungen - sei es in Form eines Schutzschildes oder als vektorierbare Emission, die Sublichtbeschleunigung ebenso wie das Hinübergleiten in den Hyperraum gestattete. »Mit Hilfe des Netzes bin ich in der Lage, sechsdimensionale Zustände zu erzeugen«, hatte der Bordcomputer hierzu seinerzeit verkündet. »Sie können das Schiff bei Bedarf umhüllen.«

Alaska lächelte unwillkürlich bei dieser aufblitzenden Erinnerung. Sechsdimensionale und Dakkar- Technologie waren die Domäne der Cappins gewesen - leider war es, von vereinzelten Prototypen abgesehen, der terranischen Wissenschaft nie richtig gelungen, die Ergebnisse der Cappins nachzu vollziehen und zu reproduzieren. Inzwischen wurde diese Technologie eher als Sackgasse eingeschätzt - weil vermutlich maßgeblich an die Pedotransferer-Fähigkeit gekoppelt. Hauptthese ist, dass die mehrfache Änderung der Psi-Konstante durch DORIFER hier eine gewichtige Rolle gespielt hat und uns seither den Zugang nahezu unmöglich macht. Das, was von uns vereinfachend als sechsdimensional um schrieben wurde und wird, könnte mit ganz anderen Aspekten des Hyperphysikalischen in Zusammenhang stehen...

Cappins ... Die Assoziation weckte eine weitere Erinnerung, die für lange Zeit von traumatischer Intensität gewesen war, hatten die Ereignisse doch...

Plötzlich hörte er die gellenden Schreie der Wahnsinnigen; Techniker, die sich in der Transmitterhalle von Peruwall aufgehalten hatten. Ein Blick in sein Gesicht hatte genügt, um sie in geistige Umnachtung zu stürzen. Sie wälzten sich am Boden, kreischten unablässig, und er, sonderbar benommen, von einer Korona irisierender Lichtblitze umgeben, erkannte nur mit Verzögerung, dass er für ihren Zustand verantwortlich war. Er war Techniker, als er damals als achtundzwanzigjähriger, hagerer Mann von zwei Metern Größe den Transmitter der Handelsstation Bonton betrat. Vier Stunden beanspruchte der veränderte Transmitterdurchgang. Danach wurde er zum »Maskenträger«. Vier Stunden, die das Leben von Alaska Saedelaere von Grund auf veränderten - er war ein Transmittergeschädigter, ein Cappin-Fragment verbarg sich unter der flachen Plastikmaske.

Wie sein verändertes Gesicht auf ihn wirkte, wurde er oft gefragt. »Sehr schön«, pflegte er zu sagen, »Voller Farben, die ständig in Bewegung sind.« In den Jahren nach diesem Ereignis entwickelte sich Alaska zu einem der besten Logiker der Menschheit. Kaum ein anderer konnte eine Gedankenkette so schnell zu Ende bringen wie er. Und doch - es war erst der Anfang...

Mühsam riss er sich aus der alpträumhaften Vision, schüttelte sich und brummte ärgerlich. Es war nicht der erste Alpträum dieser Art gewesen, und Alaska ahnte, dass es nicht der letzte bleiben sollte. Die Einsamkeit - kaum gemindert durch Vaiyathas Anwesenheit oder die Kontakte mit den Piloten der übrigen Virtuellen Schiffen -, die Umgebung der KYTOMA und der damit verknüpfte Auftrag bewirkten, dass es in Alaskas Unterbewusstsein rumorte.

Er ahnte, dass er in seinem Leben einen Wendepunkt erreicht hatte. Bei den ersten Gesprächen mit der Projektionsfrau hatte sie davon gesprochen, dass ihr Auftrag im Kessel von DaGlausch unter Umständen Jahrtausende beanspruchen würde. Der Mann gestand es sich zwar nicht ein, aber die Vorstellung bedrückte ihn. Er konzentrierte sich auf die unterbrochene Gedankenkette, während die KYTOMA förmlich von ihrem bisherigen Kurs forschnebelte und immer schneller wurde. Die Feldkonfiguration wechselte, eine der Grigoroffschicht gleichende Blase spannte auf und schirmte gegen die mehrdimensionale Offenheit des übergeordneten Kontinuums ab.

Das Virtuelle Schiff bewegte sich lautlos, fast so, als verfüge es nicht über einen eigenen Antrieb, sondern werde von einer externen Kraft getragen. Es gab weder Vibrationen noch sonstige Anzeichen für den Betrieb irgendwelcher Aggregate. Alaska fühlte das All und den Hyperraum. Und die Fortbewegung erschien ihm, als vollziehe er gedankliche Bein- und Armbewegungen, während die Aggregate auf eine Weise, die den Reaktionen des echten Körpers, seiner Atmung und seinem Herzschlag glichen, den mentalen Impulsen ihres Piloten gehorchten. Anfängliche Probleme waren längst beseitigt. Das Virtuelle Schiff und sein Pilot bildeten eine perfekte Einheit.

Überhaupt Perfektion! dachte Alaska. Was die Baolin-Nda in Jahrtausenden geschaffen haben, entspricht dieser Umschreibung voll und ganz. Die Virtuellen Schiffe sind auf ihre Art perfekt! Sogar die zunächst noch vorhandenen Schwachstellen der KYTOMA waren inzwischen behoben worden: Von wenigen Ausnahmen abgesehen, bemerkte Alaska bei seinen Rundgängen - die ohnehin auf die Hauptgänge und die Wohnung beschränkt waren - keine »Mikroben« mehr. Bei ihnen handelte es sich um jene Mikromaschinen, die, wie das Gros des Schifffes selbst, nach der Lautareen-Methode mit der höchsten technischen Packungsdichte ausgestattet waren und »entzerrt« problemlos die Größe eines 2500-Meter-Riesen der alten Galaxisklasse erreicht hätten. In ähnlicher Weise besaßen die Virtuellen Schiffe Ausmaße, die durchaus denen eines Sporenschiffes von 1126 Kilometern Durchmesser entsprachen - wären sie nicht auf engstem Raum mit universellen Ausstülpungen von anderer raumzeitlicher Größendefinition ausgestattet gewesen...

Rein äußerlich betrachtet war das Virtuelle Schiff dagegen eine Walze von etwa 450 Metern Länge und einem Durchmesser von rund 250 Metern. Über die silberne Außenhaut verlief das Netzwerk von Rohren, die eineinhalb Meter dick waren. Aus der Ferne sah es aus, als sei die Walze in ein Geflecht eingesponnen, da sich die Rohre in verschiedenen Winkeln kreuzten und verzweigten. Nur eine Reihe von ringförmigen Bändern aus graublauem Material hob sich von diesem Rohrwerk ab.

Am Bug ragte eine Kuppel auf, die an ein halbiertes Ei erinnerte; das äußerlich graublaue Material barg die Pforte genannte Schleuse - von innen her war es transparent und wirkte, als bestehe es aus zerbrechlichem Glas. Drei solcher Kuppeln umgaben am Heck als Eckpunkte eines gleichseitigen Dreiecks ein kegelstumpfförmiges Zentrum, in welches drei Bündel aus je fünf Silberröhren mündeten - die primären Antriebsblöcke, die eng mit dem Silberrohrgitter in Verbindung standen.

Beim Flug durch den Hyperraum zeigten sich an der Außenhaut entlangwabernde Strukturen, die vielfarbige Schlieren bildeten, stets neu entstanden

und wieder verschwanden. Manchmal schien es, als trieben ganze Galaxien vorbei, auf absonderliche Weise ineinander verwoben. Das Brodeln des Kessels reichte mit seinen Ausläufern ins übergeordnete Gefüge hinein. Die konsensuelle Darstellung zeigte wieder den »Magmstrom«. Fast glaubte Alaska, das Rauschen zu hören, das Blubbern plötzlich platzender Blasen. Wogen türmten sich auf, brandeten als überdimensionierte Brecher gegen die Schutzsphären des Virtuellen Schiffes, brachen sich und stürmten von neuem an.

Es glich einem Segelschiff bei wilder Sturmfahrt: Ständig waren Korrekturen notwendig, um den Kurs zu halten; Wellen wurden förmlich abgeritten, gefolgt von einem Eintauchen ins Tal, dem sich der mühsame Anstieg zum nächsten Kamm anschloss. Walzen in Rotglut rollten herbei, zersprühten beim Auftreffen auf die Kraftfelder zu gleißendem Funkenregen, ließen den Walzenraumer mehrfach schwanken und stampfen. Die enge Verbindung zum Schiff vermittelte Alaska vermehrt den Eindruck, mitten in einem Sandstrahlgebläse zu fliegen. Noch war das Scheuern, Schmirgeln und Prasseln erträglich, wenngleich unangenehm. Der ehemalige Maskenträger ahnte jedoch, wie unangenehm es wirklich werden würde, wenn das Flugziel das Kesselzentrum war...

Mit jedem Lichtjahr, das die KYTOMA zurücklegte, schwoll der Datentransfer der Orter und Taster an. Die holographische Darstellung des angepeilten Zielobjekts änderte sich analog den eingehenden Informationen. Schließlich gellten Warnsignale aus den Audiofeldern. In einem Display erschien das dreidimensionale Abbild einer molkigen Blase, in deren Innerem ein Schatten von nicht näher zu bestimmender Kontur schwiebte. Fast exakt zweihundert Kilometer Durchmesser erreichte die Sphäre, deren Oberfläche von heftig zuckenden Blitzen und Entladungen übersät war. Vereinzelt huschten Strukturen wie Risse oder Tentakel über das Gebilde.

Eine weitere Vektorgraphik wurde eingelendet, doch die farblich abgesetzten Systemschemata ließen keine Rückschlüsse auf das eigentliche Fremdobjekt zu. Alles kam nur verschwommen herein. »Distanz noch siebenhundert Lichtjahre, schrumpfend!« Alaska hörte ein Grunzen - es dauerte einige Augenblicke, bis ihm bewusst wurde, dass er selbst es war, der diese Geräusche Von sich gab; Diesmal wollte er den Fremden erwischen, ihn stellen, herausfinden, um wen es sich handelte; Jagdfieber hatte ihn gepackt...

»Starke Energie-Eruption hyperphysikalischer Natur ... Es ist weg!« Alaska stieß einen unbeherrschten Fluch aus.

Seht den einen Punkt- er erstrahlt im pulsierenden Licht. Es ist von solcher Kraft, dass der Blick bei diesem gewaltigen Stich sich schließen muss. Ein Halo das Licht umgibt; es schwingt sich im Abstand um den Punkt ein Glutring schnell ringsum. Und er ist von einem zweiten umschlossen und der vom dritten, dieser dann vom vierten, jener vom fünften, der vom sechsten ...

The riders on the virtual stream aus Tales from the purple unicorns; anonymous

4. Flüsternde Stimmen (2)

Helles Wiehern' schallt zwischen den hochragenden Dünen, gefolgt von einem zunächst fernen Pochen, das rasch zu trommelndem Hufschlag anschwillt. Schemen huschen herbei, gewinnen schärfere Konturen, je lauter das Pochen wird. Unvermittelt galoppieren die sechs Einhörner vorüber; schlank, an Pferde erinnernde Gestalten mit blauviolettertem bis purpurnem Fell und ockergelbem Mähnen und Schweifen. Spiraling gedrehte schwarze Hörner entspringen den Stirnen, verjüngen sich zu nadelfeinen Spitzen - umwabt von blauweißen, vielfältig verästelten Blitzen.

Staubfahnen wirbeln unter den Hufen auf, die Einhörner bremsen schlitternd ab, tänzeln im Kreis, wenden einander die Köpfe mit den glühenden Augen zu. Wiehernd steigen sie empor, Vorderhufe zucken durch knisternde Luft. Blitze schlagen aus den Einhornspitzen hervor, formen hoch über den Köpfen die Lichtkanten einer Pyramide mit sechseckiger Basis. Die Thoregon- Wabe - vereint in einem Punkt, im PULS, der entstehen muss...

Sämtliche Bewegungen scheinen im nächsten Augenblick zu erstarren, die aufgerichteten Einhörner werden durchscheinend, wie eingefroren kristallisiert wirkt die Formation, und während der Eindruck weiter verblasst, beginnen die Stimmen zu flüstern. »Zweiteilung bestimmt maßgeblich das Geschehen!« signalisiert der Alte Mann aus der rätselhaften Umgebung heraus; sein Lachen klingt bitter. »Ordnung steht dem Chaos gegenüber - die Extreme dominieren; totale Erstarrung auf der einen Seite, ungebändigte Zügellosigkeit auf der anderen ...«

Die Kugel ergänzt: »Im PULS liegt das Neue; er entzieht sich den antipodischen Kräften und ihrer Macht.« »Nur durch den PULS kann es zur Lösung kommen«, raut der Stern beschwörend. Zur Überwindung der Einschränkungen! Denn er steht außerhalb, er ist das wahre Potential!« »Chance, Möglichkeit und Gefahr in einem!« Der Wechselnde sprüht im Regenbogenglanz. »Vernichtung droht, das zeitliche Limit schränkt alles ein. Das Vorhaben muss gelingen - es gibt nur diesen einen Versuch! Er kann zur Keimzelle werden, oder alles endet in kosmischer Vernichtung ...«

»Thoregon!« schreit der Würfel; es ist ein Aufschrei wilder Hoffnung und unbändigen Willens, verbunden mit abgrundtiefer Verzweiflung. Ein Aufbegehren, das nur in zwei Alternativen münden kann - Weiterentwicklung im Neuen oder totaler Untergang des Alten und Vertrauten. Kategorisch die abschließende Bemerkung des Knotens: »Entweder entsteht Thoregon, oder niemand überlebt - auch wir nicht...«

5.

Reginald Bull: Höllentrip (2)

Alles ist verzerrt und schwankt wie in einem Fiebertraum. Vermutlich befindet ich mich sogar in einem solchen. Anders ist das alles nicht zu erklären... Andererseits ... Der Gedanke kriecht mit erschreckender Langsamkeit durch meinen Kopf, in dem sich Leere, Verständnislosigkeit und Schmerz zu einem wirren Wust verbinden. Es wäre nicht das erste Mal, dass ES Personen in sich aufgenommen und vor dem endgültigen Tod bewahrt hätte! Ich sehe die drei, und doch will ich nicht glauben, was ich sehe - sofern ich es sehe. Genauso kann es sein, dass ich im Durstdelirium dem Tod entgegenfiebere. Aber wenn es Fieber ist, besitzt es ganz angenehme Seiten...

Eine merkwürdige Leichtigkeit hat mich erfasst. Sicher, ich fühle mich schwach, und Durst peinigt weiterhin meine kratzige Kehle. Überall brennt die Haut. Aber ich glaube zu wissen, dass ich noch lebe oder wieder lebe. Verschwunden ist die gleißende Helligkeit. Abgeschwächt sogar die Hitze. Etwas bewegt sich über mir, flattert am Rand. Ich identifiziere es mit Mühe als eine Art Sonnensegel. Fürchterliche Schwäche, eine umfassende Kraftlosigkeit hält mich am Boden. Ich schaffe es nicht einmal, die Finger zu bewegen.

Ras beugt sich zu mir, gibt mir zu trinken. Ich fühle seine Hand im Nacken und doch bin ich mir dessen nicht sicher. Er lächelt, seine Zähne blitzen im Kontrast zur dunklen Haut. Ras Tschubai! Im Jahr 1947 wurde der Teleporter im Sudan geboren, er gehörte zu den ersten Mutanten, die damals zu uns stießen und halfen, die Dritte Macht aufzubauen. Im Oktober 1169 NGZ starben er und Fellmer Lloyd, weil ihre Zellaktivatoren die Funktion einstellten und es ihnen nicht mehr gelang, dem Ruf der Unsterblichkeit zu folgen. Gestorben auf dem Planeten Compol im Jergelen-System weil ES in geistiger Verwirrung zwischen den Zeiten taumelte und die 20.000Jahre-Frist für abgelaufen hielt.

Fellmer ... Er kniet rechts neben mir. Der Orter, befähigt zur Aufnahme und Entschlüsselung von Gehirnwellenmustern; er konnte Stimmungen erkennen, war aber kein direkter Telepath gewesen. Auch er sieht aus, wie ich ihn in Erinnerung habe: korpulent, muskulös, breitschultrig, scheinbar schwerfällig und phlegmatisch, das Haar dicht und dunkel. Nicht ganz: Am Hinterkopf besaß Fellmer eine Kahlstelle, so groß wie ein Halb-Dollar-Stück. Ich kann es jetzt leider nicht sehen. Mit dem Erscheinen der beiden kann ich mich ja noch abfinden. Oft genug haben wir es schließlich mit Ernst Ellerts Projektionsgestalt zu tun gehabt, nachdem er in ES aufgegangen ist. Genaugenommen haben wir sogar die insgeheime Hoffnung gehabt, dass genau das passiert war: Schemenhaft huschen Bilder durch meinen Kopf, erinnern mich an die Ereignisse auf der SOL, ehe es zum Höllentrip kam...

»Aber ... John ...« Meine Stimme klingt kratzig; den Kopf um wenige Zentimeter zu drehen ist eine Anstrengung, die mir den Schweiß aus den Poren treibt. »John Marshall!« Der Leiter des alten Mutantenkorps wurde im Zuge der Second-Genesis-Krise umgebracht! Sein Zellaktivator wurde geraubt, ging später auf Ribald Corello über. Wie kann er...?

Sein Aussehen lässt jedoch keinen Zweifel: groß, schlank, das Gesicht schmal und beherrscht, die dunklen Haare straff zurückgekämmt. Unwillkürlich der Gedanke... Er lacht leise und sagt ironisch: »Sie sollten sich erinnern, Mister Bull: Ich benutze nie Pomade!« Schwäche treibt mich in wabernde Schwärze zurück. Ja, das ist John! Auch er... Die Gedanken enden abrupt; ich werde ohnmächtig.

Bilder und verzerrte Impressionen gaukeln durch die Finsternis, tauchen als leuchtende Blasen aus unergründlicher Tiefe auf, werden größer und versinken wieder in der Schwärze. Stimmen mischen sich hinzu, kaum verständlich, meist nur an- und abschwellende Abfolgen von Tönen. Plötzlich die klare Stimme des neuen ES-Boten, hart und kategorisch: »... ist es wichtig, dass ihr keinesfalls den Paratronschirm aktiviert! Ich wiederhole: Bei

der Reise zum Kesselzentrum darf der Paratronschirm nicht aktiviert werden! Seine hyperphysikalischen Streu-Emissionen stören und könnten uns alle vernichten ...« Und wieder Dunkelheit, sporadisch erhellt von weiteren Szenen, zerrissenen Bildsequenzen und umhertaumelnden Eindrücken: ... Vordringen in den Kessel und sein Brodeln und Toben ... Plötzliche Versetzungen der SOL, von uns Teleport-Phänomen genannt ... Vielfältig dann die »Begegnungen mit der Vergangenheit«, Anlass für rege Diskussionen, weil niemand genau weiß, ob es sich um real Erlebtes oder mehr Traumhaftes handelt ... Schließlich das absonderliche Aufheiz-Syndrom: Ausgehend vom Carit der SOL, greift es scheinbar auf sämtliches Metall über, ohne jedoch ein wirklich physisches Phänomen zu sein. Die Temperaturanzeigen liefern keine Bestätigung dessen, was wir wahrnehmen - Tautmo spricht deshalb von einer »psychischen Überhitzung«... Es gibt die ersten Toten, gestorben durch Herzstillstand aufgrund des Schocks... Das Gefühl, bei lebendigem Leib gebraten zu werden, steigert sich jedoch zur Unerträglichkeit. Wir müssen fliehen, evakuieren die SOL. Fast hundert Besatzungsmitglieder sterben, sogar Monkey ist betroffen; niemand weiß, ob der Oxtorner noch lebt oder nur bewusstlos ist... Die SOL, von einem weiteren Teleport-Phänomen erfasst, ist unvermittelt viele Dutzend Kilometer entfernt ... Wüstemarsch, ein Treck der Verzweifelten ... Die Oase... Eine vage Silhouette in der Grelle - ein merkwürdiger Reiter ... Und der Befehl: Ich muss zur SOL, auf Biegen und Brechen, allein...

Als ich abermals zu mir komme, fühle ich mich gekräftigt. Zwar gibt es keinen Quadratzentimeter Haut, der nicht schmerzt, und auch die allgemeine Schwäche besteht fort. Doch ich schaffe es, auf die Beine zu kommen. Unvermittelt kommt die Erinnerung, ein deftiger Fluch hält über die Wüste. Ich knei auf einer Decke unter einem Sonnensegel; es ist an in den Sand gerammten Stäben befestigt und spendet angenehmen Schatten. Neben der Decke liegt ein Trinkschlauch, der mindestens zehn Liter fasst. Hastig greife ich danach, ziehe den Stopfen, lasse lauwarmes Nass in die Kehle rinnen - das Wunderbarste, was ich mir in dieser Situation vorstellen kann.

Nach einigen Schlucken beherrsche ich mich, zwinge mich dazu, den Schlauch abzusetzen und wieder zu verschließen. Ich muss haushalten, darf nicht darauf hoffen, dass nochmals ein Wunder geschieht. Jemand hat mir ganz ohne Zweifel geholfen. Neben dem Wasser finde ich einen luftigen Burnus. Sogar einige Südfrüchte liegen neben der Decke; Orangen, Granatäpfel, getrocknete Feigen. Ich mache mich über sie her, entdecke eine Salbendose und reibe die Haut ein. Jemand ...

Sind es wirklich die drei alten Freunde und Mitstreiter aus halb vergessenen Tagen gewesen? Habe ich nur phantasiert? Ich weiß es nicht, will es im Grunde gar nicht wissen, sondern klammere mich an das, was ich glaube gesehen zu haben. Sie leben ... irgendwie, verändert, als Teil von ES ... hoffentlich! Nicht weiter darüber nachdenken, Alter! Es ist zu phantastisch! Ich räuspere mich, wische übers Gesicht. Ächzend stehe ich auf, trete unter dem Sonnensegel hervor und werde von der Wucht der Sonnenglut fast zu Boden geschleudert. Flüche steigen in rascher Reihenfolge in mir hoch; ich verzichte darauf, sie alle auszusprechen.

Ich hebe die Hand an die Stirn, beschattet die Augen und starre zur SOL hinüber - nah und doch unendlich fern, weiterhin von Blitzen, Entladungen und der flackernden Lohe umgeben. Dorthin muss ich; der Befehl besteht immer noch. Ein 'Nachdenken darüber gibt es weiterhin nicht. Heftig pocht der Zellaktivator in meiner Schulter. Rasch ziehe ich den Burnus über, werfe den Trinkschlauch über die Schulter und bau das Segel ab. Keine zehn Minuten später bin ich wieder unterwegs, tappe durch knöchelhohen Staub und Sand. umrunde eine riesige Sterndüne und erreiche ein ausgedehntes Feld einander abwechselnder Reihendünen, deren Rippel auf die SOL weisen.

Ein fernes Dröhnen erklingt, sonderbar dumpf und unheimlich. Ich schrecke zusammen, erinnere mich dann aber an Berichte aus ferner Vergangenheit. Das Geräusch entsteht angeblich, wenn Sandmassen über den Grat einer Düne an deren Leeseite hinunterwirten. Ganz deutlich fühle ich das Beben des Bodens. Dem ersten Dröhnen folgt ein zweites, noch lauter, ein langgezogener Chor, der mehrere Minuten anhält, dann abrupt abbricht und gespenstischer Stille Platz macht. Stille, in die sich dann Hufstampfen mischt.. Schemenhaft glaube ich in der Ferne etwas Violettes vorbeiziehen zu sehen, höre durchdringendes Wiehern, gefolgt von bedrohlich klingenden, knisternden Blitzenladungen und einem unverständlichen Flüstern.

»Weiter!« knurre ich und ignoriere das Knirschen der Sandkörner auf den Zähnen. Ich tappe voran, schiebe die Gier nach dem nächsten Schluck aus dem Beutel mit eisernem Willen hinaus, muss ihr schließlich doch nachgeben, bemerke verblüfft, wie schnell der Schlauch schlaffer, dünner und leichter wird, und fluche weiterhin in Gedanken. Wut und Ärger verleihen mir neue Kraft; ich werde es diesem Mega-Burschen zeigen! Zu häufig hat er seine absurden Späße mit mir getrieben, ich erinnere mich an jede Einzelheit - und dieser Höllentrip durch die Wüste ist der Gipfel! Plötzlich erscheinen Bilder, drängen sich aus dem Unbewussten vor, erinnern mich an den Anfang des Marsches, an das, was davor war. Trotz der Hitze muss ich frösteln, und ich beschleunige meine Schritte. Die SOL! Ich muss die SOL erreichen...

6.

Alaska Saedelaere: »Passagier«

»Ausweitung des Ortungsbereichs!« befahl er und beendete abrupt das Hyperraummanöver. Die KYTOMA glitt in das Kesselbrodeln zurück. »Keine Ortung!« meldete PORANj18. »Empfindlichkeit weiter erhöhen!« Anstelle des Bordcomputers antwortete Vaiyatha: »Das Objekt ist so plötzlich verschwunden, wie es erschien. Ich sagte dir doch, dass du der Ortung nicht folgen solltest.« »Ja.« Alaska atmete tief ein und aus. Vor zwei Tagen hatte die KYTOMA das Objekt erstmals geortet, in einer Distanz von knapp 1000 Lichtjahren. So schnell wie möglich war Alaska hingeflogen, doch als das Virtuelle Schiff den Hyperraum verließ, war von dem UFO nichts mehr zu entdecken gewesen. Genau wie diesmal auch...

Seit endlos scheinenden Wochen befanden sich die achtzehn Virtuellen Schiffe am Kessel von DaGlaus, und ihre Piloten warteten, je nach Temperament mehr oder weniger ungeduldig, auf ihren Einsatz. Alaska: hatte die Ortung des Objekts als willkommene Ablenkung von der Langeweile empfunden - ganz abgesehen davon, dass dessen Auftauchen an sich schon zu Misstrauen Anlass gab. Vor einigen Tagen war Alaska von Vaiyatha darüber informiert worden, dass der erste Auftrag der Virtuellen Schiffe darin bestehen sollte, jemanden oder etwas ins Innere des Kessels zu transportieren.

Auf seine Nachfrage, woher sie das wisse, antwortete die kahlköpfige Projektionsgestalt im blauen Kleid nur mit einem schmalen Lächeln. In Gedanken hatte Alaska gesieufzt. Sogar nach mehr als einem Jahr Aufenthalt an Bord der KYTOMA alias VIRTUA/18 hatte Vaiyatha wenig von ihrem geheimnisvollen Gebaren verloren. Längst hatte Alaska es aufgegeben, sich deswegen zu ärgern oder aufzuregen. Die Logik sagte ihm, dass an der Materialisation des Schiffcomputers PORANj18 deutlich weniger Geheimnisvolles war, als er hineininterpretierte. Sie folgte offensichtlich Speicherdaten und den damit verknüpften Programmen Datum X erreicht, Information Y kann weitergegeben werden...

Die VIRTUA/18 war als letztes der Virtuellen Schiffe aus dem Deltaraum geflüchtet, und auf dem ersten Flug nach DaGlaus hatte es Kontakt mit einem Helionen gehabt. Hierbei wurde zweifellos ein Datenpaket übertragen, dessen innere Sicherung jedoch die häppchenweise Darstellung erzwang. Nichts wirklich Ungewöhnliches also, dachte Alaska. Wäre da nicht Vaiyatha selbst gewesen; schlank, graziös, mit einer nur von Alaska erkennbaren erotischen Ausstrahlung ... Immer häufiger vergaß er, dass er es nicht mit einem Lebewesen sondern mit einer vom Schiffscputer generierten Projektionsgestalt zu tun hatte, die in ihrer Perfektion diese Illusion allerdings sehr erleichterte.

Vaiyatha war eine kahlköpfige, makellose Schönheit von hominider Gestalt. sehr feingliedrig, mit einem schmalen: blassen Gesicht, das auf eine schwer fassbare Weise Tragik ausdrückte. Bekleidet war sie mit einem blauen, dünnen Kleid, das den knabhaften Körper erahnen ließ. Ihr Aussehen entsprach Alaskas Schönheitsideal, und gen au das hatte er anfangs als unangenehm empfunden. Ein Wesen aus Fleisch und Blut wäre ihm lieber gewesen als die Materialisation eines höchstwertigen Computers - mochte sie noch so schön und vollkommen sein.

Vaiyathas Ähnlichkeit mit Kytoma war nicht so ausgeprägt, wie Alaska bei den ersten flüchtigen Kontakten gedacht hatte, aber sie war dennoch vorhanden. Er vermutete, dass der Computer bei seiner Analyse, die ihn zum Piloten des Virtuellen Schiffes machte, auch einen Teil der Erinnerungen entschlüsselt hatte und dabei auf Kytoma gestoßen war, deren Art dann Vaiyatha als Vorbild diente. Sie war Gesprächspartnerin und Helferin, im allgemeinen auf das Innere des Schiffes beschränkt - und mit der Zeit verlor sich der Gedanke daran, dass es sich bei ihr um die Materialisation des Bordcomputers handelte. Für Alaska wurde Vaiyatha zunehmend zu einem lebenden Wesen, ein durchaus begehrswertes...

Als das UFO erstmals angemessen wurde, hatte Vaiyatha behauptet, der Jemand oder das Etwas, worauf sie warteten, kenne den Treffpunkt und würde sich gewiss nicht verfliegen, Das hatte Alaskas Entschluss, der Angelegenheit nachzugehen, eher noch verstärkt. »Fehlanzeige auf der ganzen Linie!« sagte Alaska in seiner holprigen Sprechweise. »PORAN: Intensivierte Rundumortung und -tastung! Vielleicht zeigt sich das UFO ja noch mal?« »Verstanden.«

Alaska schob die SERT-ähnliche Haube vom Kopf und schwang sich aus dem Kommandantensessel. Vaiyatha war verschwunden, aufgelöst wie ein Nebelstreif im Sonnenlicht - auch daran hatte sich der hagere Mann gewöhnt. Kleine Eigenheiten behielt die Projektion bei, obwohl sich der Kontakt zu ihr und damit auch zum Bordcomputer allgemein deutlich verbessert hatte. Sobald es um die Steuerung des Virtuellen Schifffs ging, hatte er als Pilot das Sagen; seinen Anweisungen wurde Folge geleistet. Diskussionen wie die hinsichtlich des UFOs kamen nur dann auf, wenn es die Situation zuließ und keine direkte Bedrohung für die KYTOMA bestand und letztlich wohl nur deshalb, weil sich Alaska darauf eingelassen hatte.

Der hagere Mann verließ die Zentrale, entschlossen, sich die Beine zu vertreten und durch etwas Bewegung Klarheit in seine Gedanken zu bringen. Er lief den Quergang entlang, bog beim Bassin ab und lief den Hauptgang auf und ab. Vom Bug bis zum Heck erstreckte sich als Mittelachse des Virtuellen Schifffs der schmurgerade Korridor. Boden, Decke und Wände waren glatt und fugenlos, ohne Türen oder Abzweigungen, ohne Verzierungen oder Beschriftungen. Mittelpunkt der Walze war ein als Galerie gestalteter Knotenpunkt, von dem rechtwinklig Seitengänge abzweigten. Vom umlaufenden Geländer hatte Alaska freien Blick in das Bassin von zehn Metern Durchmesser, dessen Tiefe nicht abzuschätzen war. Eine Art transparente Flüssigkeit schien es zu füllen - bei genauerem Hinsehen offenbarte sich in ihr jedoch ein Mikrokosmos voller Sterne. Ihr Glitzern und Gleisen vermittelte Alaska immer noch den Eindruck in einen Abschnitt des Weltraums von vielen tausend Lichtjahren Ausdehnung zu sehen.

Seit die Virtuellen Schiffe mittels Teleportfeldern die Gestalter aufgenommen hatten, schwebte ein Schwarm von achtzehn Asteroiden scheinbar zum Greifen nahe in diesem Mikrokosmos. Weder Jorim Azao noch die anderen Gestalter hatten sich jedoch seither gemeldet. Alaska lehnte sich ans Geländer, atmete tief durch und stützte das Kinn auf die Hände. Er merkte kaum, wie die Zeit verging - zu faszinierend war der Blick in den Mikrokosmos und die dahintreibenden Felsblöcke, ihr langsames Trudeln, scheinbar unbeeindruckt von allem und jedem. Nonorganische Wesen, ähnlich den Cappins in der Lage, geistig in anderen Lebensformen zu schlüpfen ...

Irgendwann stieß sich Alaska vom Geländer ab. Als Abschluss des Steuerbordkorridors trennte ein Schott den schmucklosen Korridorbereich des Raumschiffes von der Wohnung. Auf einer Grundfläche von 120 mal 15 Metern gab es Dutzende behaglich eingerichteter Räume, die an Suiten eines Luxushotels erinnerten: Es gab diverse Schlafmöglichkeiten, Nasszellen, Wohnzimmer, Küchen und Einrichtungen für Körperertüchtigung und Training. An den Wänden leuchteten abstrakte Holobilder, ein weicher blauer Belag bedeckte den Boden.

Innerhalb des Bereiches der Wohnung wurde jegliche Alterung des Piloten unterbunden. Für Alaska, der einen Zellaktivator trug, war das weniger von Interesse - wohl aber für die Piloten der übrigen siebzehn Virtuellen Schiffe. Jene Räume, die an die Außenhaut des Virtuellen Schifffs grenzten, besaßen wie die Pforte transparente Wände, so dass ein freier Blick ins All ermöglicht wurde, der nur von den Silberrohren des Geflechts eingeschränkt war. Alaska sah auf das Armbandgerät. 19. April 1291 NGZ; 2.23 Uhr. »Zeit, schlafen zu gehen«, murmelte er, tappte durch die Zentrale hinüber zu seinem eigentlichen Wohnbereich und betrat die Hygienekabine.

Nur von der Haut umhüllt, die nun seinen Körper ähnlich einem kurzbeinigen Trikot umgab, ging Alaska nach der erfrischenden Dusche zum Bett und schaltete durch ein Fingerschnippen die Beleuchtung aus. Wenige Stunden später riss ihn die eingehende Funknachricht von der VIRTUA/I aus einem Alpträum. Schlafrunken rieb sich Alaska die Augen, während vor ihm das Holobrustbild von Toricelly entstand.

Die Lamaicanerin war eine 3,50 Meter große Hominide mit glatter brauner Haut, handtellergroßen smaragdgrünen Augen und hoher Stirn, bekleidet mit einem leichten weißen, locker sitzenden Anzug. An irdische Rinder erinnernde Hörner entsprangen ihrer Stirn; es handelte sich bei ihnen jedoch um weiches Gewebe mit unzähligen Sinneszellen, mit denen die Wissenschaftlerin, die nichts mehr als ausgedehnten Schlaf schätzte, Bewegungen im Hyperraum aufspüren konnte, ohne dabei allerdings eine große Präzision zu erreichen.

»Ich darf dich an deinen Standardausspruch erinnern, beste Freundin?« sagte Alaska nach der knappen Begrüßung knurrig. »Von wegen verdammt viel Schlaf brauchen und so - du hast mich aus meinem gerissen!« Sie entblößte ihr ausladendes, mächtiges Gebiss mit den breiten Mahlzähnen und versicherte: »Tut mit schrecklich leid; ich fühle mit dir. Aber es wird Zeit, dass du zum Treffpunkt zurückkommst. Deine Jagd scheint ohnehin nicht sonderlich erfolgreich gewesen zu sein... Unser erwarteter Passagier ist eingetroffen, und es sieht so aus, als hätten wir ein Problem!« »Kommt mir bekannt vor. Ich bin schon unterwegs.«

7.

Reginald Bull: Aufbruch 19. April 1291 NGZ

Noch während sich das Beiboot mit Mondra Diamond an Bord der SOL näherte, um einzuschleusen, gewann die Entwicklung eine bemerkenswerte Eigendynamik. Mit Kommandantin Fee Kellind war ich unterwegs zu einem Hangar in Höhe der Zentrale des SOL-Mittelstücks, als uns eine Reihe von Durchsagen über die Internkommunikation erreichte. »Lotho Keraete hat sich gemeldet - er kommt mit einem Gleiter. Peilstrahl steht.«

»Wanderer setzt sich in Bewegung, verlässt den Orbit!« »Ergänzung: Kursermittlung weist aus, dass sich fünf weitere Objekte einem gemeinsamen Treffpunkt nähern. Distanz etwa zehn Lichtminuten. Leute, da ist ein Ding seltsamer als das andere ...« Ich tauschte einen fragenden Blick mit Fee, doch sie zuckte mit den Achseln und beschleunigte wie ich die Schritte. Wir betraten die Steuerkanzel, als sich die Innentore der Schleuse soeben öffneten. Nebeneinander glitten das Beiboot und der Gleiter des ES-Boten auf ihren Antigravkissen in den Hangar und setzten auf.

»SENECA!« sagte ich. »Außenbeobachtung überspielen!« »Verstanden.«

Mehrere Holokuben entstanden über dem Pult, die die Umgebung der SOL zeigten. Aus den Augenwinkeln beobachtete ich, dass Lotho Keraete sich aus dem keilförmigen Fahrzeug schwang; gleichzeitig schob sich beim Beiboot die Landerampe aus dem Rumpf. Eine Holoprojektion zeigte die Landschaft rings um die SOL sowie eine Karte der Scheibenoberfläche. Die goldene Hantel schwebte aufrecht über einer Wüste, etwa zweihundert Kilometer von der Maschinenstadt Wanderers entfernt.

Hitzeflirrende Luft hing über ausgedehnten zum Teil miteinander verschmelzenden Sicheldünen in Gelb, Beige und hellem Braun. Weiter rechts schlossen sich Schotterfelder an, zwischen denen verbackene Mineralablagerungen glitzerten. Dunkle Staubteufel tanzten spiraling vorüber und verdeckten kurz den Blick auf ferne Felspfeiler und Zeugenberg von bizarrem Aussehen. Schon bei diesem Anblick wurde mir heiß. Vage schlossen die Assoziationen einer Sahara-Expedition durch meinen Kopf, die ich Ende des 24. Jahrhunderts mit einer jungen Akonin unternommen hatte. Ich verdrängte den Gedanken; es musste eine halbe Ewigkeit hersein.

In vielem glich die Oberfläche Wanderers der Gestaltung früherer Beobachtungen, doch weil diese Kunstwelt - Wanderer III? - mit 4800 Kilometern Durchmesser deutlich kleiner als bei früheren Erscheinungen war, gab es ebenso deutliche Abweichungen. Als »Norden« charakterisierten wir wieder, wie schon bei unserem ersten Betreten Anfang 1976, die Position der Maschinenstadt - die Himmelrichtungen hatten wir damals recht willkürlich festgelegt. Am Südufer eines tausend Kilometer breiten Seitenarms des Zentralozeans hatte die Maschinenstadt gelegen. Ihr gegenüber, an der Nordküste, entdeckten wir seinerzeit eine primitive, mittelalterlich wirkende Siedlung, in deren Hafen Holzschiffe vor Anker lagen.

Den Meeresarm gab es auch diesmal, jedoch deutlich schmäler; nur etwa hundert Kilometer breit. Dahinter türmte sich eine Gebirgskette in Höhen bis zu dreitausend Metern auf - ein sichelförmiger Block aus gratigen Gesteinsriesen in Grau und Schwarz, der direkt am Scheibenrand Wanderers angeordnet war. Die Stadt selbst lag weiterhin auf der Hochebene am Ufer eines gewaltigen Stromes, der nahe der Gebäudeansammlung über den Rand des Felsplateaus achthundert Meter tief hinabstürzte. Weiter südlich gab es die Prärie mit der Nachbildung der Black Hills, dann begann die Pseudo-Sahara die mit fast zweitausend Kilometern Durchmesser das beherrschende Zentrum der Scheibe darstellte. Fee stieß mich mit dem Ellbogen an. »Erinnerungen?«

»Ja.« »Verstehe ...« Sie lächelte und verzichtete auf weitere Fragen. Mittelpunkt der Stadt war der Platz von zwei Kilometern Durchmesser, dessen Zentrum der 1300 Meter hohe, schlank und zerbrechlich wirkende Turm war. An seinem Fuß befand sich der Kuppelbau, in dem wir damals die Zellduschen erhielten. Im Turm fehlte weiterhin ein Stück - das Loch besaß die Form jenes Fragments, das Gucky auf Chirxiil als das »himmlische Stück« gefunden hatte, vor mehr als hundert Jahren.

Ernst Ellert hatte uns damals mitgeteilt, dass ES den Schaden als »Erinnerung an seine dunkelste Epoche so belassen« hatte. Die Gebäude der Maschinenstadt selbst waren architektonisch gewagte Metallkonstruktionen, die glatt und fugenlos aus dem metallisch glänzenden Boden zu wachsen schienen. Vorherrschend waren Kuppeln mit kühn nach oben oder seitwärts gereckten, freitragenden Auswüchsen, seltener dagegen rechteckige Bauten oder solche von zylindrischer Gestalt; auch sie voller Erker, Kanten und Vorsprünge.

Dennoch wirkte alles harmonisch aufeinander abgestimmt. Sogar das allgegenwärtige Summen war stets vorhanden, ohne als Lärm bezeichnet

werden zu können - es gehörte zu dieser künstlichen Welt wie all die anderen »Wunder«. »Materialisierter Traum« hatte Perry einmal Wanderer genannt. Ursprünglich war von uns angenommen worden, ES habe sich diese Kunstwelt vor allem mit technischen Mitteln errichtet. Inzwischen glaubten wir zu wissen, dass Wanderer mehr als Teilmanifestation der eigentlich im übergeordneten Kontinuum angesiedelten Superintelligenz anzusehen war - ein körperlich gewordener, materialisierter Ausdruck dessen, was ES ausmachte und in sich barg.

Sicher sind wir natürlich nicht, durchfuhr es mich. Denn was ist bei diesem Kerl schon sicher? Fiktiv- und Kollektivwesen haben wir ES genannt, den »Unsterblichen« und auch den »Zeitlosen«. Alles nur Worthülsen, die kaum zum eigentlichen Kern vordringen! Weitere Holos zeigten die sonderbaren Objekte, die sich dem Treffpunkt näherten, dem auch Wanderer entgegenstrebe. Ich erkannte ein den Blick auf die Sterne verhüllendes pechschwarzes Etwas, dunkler noch als das übrige Weltall. Eine sonderbare Plattform mit einem Turm im Zentrum, umgeben von einer Siedlung, die an ein mittelalterliches Dorf erinnerte. Dann eine gleißend helle Lichtkugel, ein Gebilde aus sternförmig angeordneten Obelisken und schließlich einen vielfach verschlungenen Knoten.

»Alles. Superintelligenzen!« sagte Mondra, die lautlos zu uns getreten war. Ihr Anblick erzeugte Beklemmung und Unbehagen. Zwei Monate war sie schon über der Zeit, ihr und Perrys Kind noch immer nicht geboren! Ich fühlte, dass sich die feinen Härchen in meinem Nacken aufrichteten, als ich die junge Frau zur Begrüßung kurz umarmte. Die ehemalige Zirkusartistin und TLD-Agentin war eine samthäutige Schönheit mit dunklen Haaren und bestechend grünen Augen. Sie lächelte versponnen, stemmte beide Arme in den Rücken, so dass sich ihr Bauch noch mehr wölbte, und seufzte.

Lotho Keraete mit seiner dunklen Metallhaut, gekleidet in den braunen, mit zahlreichen Taschen versehenen Overall, kam in die Steuerkanzel und verschränkte die Arme vor der Brust, während Mondra weitersprach: »Das Knotengebilde ist Nisaaru, die Superintelligenz der Gharrer. Die Stadt wurde von Wechselbalg als Terminal Enzyklopädie umschrieben; die Superintelligenz der Galornen. Aus der Galaxis der Nonggo muss der Stern von Baikolt kommen - das ist diese Ansammlung von Obelisken mit dem Licht im Zentrum. Die Lichtkugel wurde uns von Nisaaru als Zweigkanal der Äole bezeichnet, also eine Manifestation der vergeistigten Baolin-Nda und zweifellos ebenfalls als Superintelligenz anzusehen. Für den schwarzen Würfel haben wir noch keinen Namen, mutmaßlich ist das die Superintelligenz der Gestalter.«

Zu jeder Beschreibung nickte Lotho. »Gemeinsam mit ES werden diese fünf Superintelligenzen den Rat von Thoregon bilden«, ergänzte er Mondras Ausführungen. »Als Standort hierfür ist eine galaktische Region vorgesehen, die PULS genannt wird. Dort soll das Konstituierende Jahr vollendet werden!« Bemerkenswertes Jahr! dachte ich ironisch. Soll es nicht schon mit der Überbringung des Heliotischen Bollwerks begonnen haben? Das war aber Ende September 1289! Der ES-Bote hielt es nicht für nötig zu sagen, wo genau sich der PULS befinden sollte, doch ich konnte mir denken, welche »galaktische Region« damit gemeint war: der Kessel von DaGlausch! »Wir verlassen das Thorrtimer-System ...« Mondras Murmeln endete; sie sah Lotho scharf an. »Was ist mit Alashan? Im System befinden sich 350.000 Raumschiffe und ...«

Das Gesicht des ES-Boten blieb unbewegt. Er winkte ab. »Ich kann euch beruhigen: Die Superintelligenzen haben die versammelten Flüchtlinge beeinflusst; es wird weiterhin, keine Übergriffe geben, niemand wird Alashan angreifen. Sie werden Ruhe bewahren - bis Thoregon entstanden ist ...« Oder keiner mehr lebt - von wegen Superbeben und so! dachte ich grimmig, sprach es jedoch nicht laut aus. Mondras Besorgnis war ihr deutlich anzusehen; sie knabberte an der Unterlippe und musterte Lotho skeptisch. Dieser wiederholte energisch: »Alashan ist sicher!« Mondra gab sich nicht zufrieden, setzte nach: »Kannst du mir sagen, weshalb die Alashaner an der Flucht aus DaGlausch gehindert wurden? Warum hat Wechselbalg die Korrago-Räume zerstört? Was soll das alles? Der psimaterielle Regen und all das? Rede, Mann!«

Lotho neigte den Kopf und schien zu lauschen. Sein metallisch dunkles Gesicht blieb weiterhin ohne Regung. Es rechnete fast schon niemand mehr mit einer Antwort. »Bis zum Entstehen von Thoregon garantieren die Superintelligenzen dafür, dass das Thorrtimer-System von jedem Kesselbeben verschont bleibt«, sagte der Bote von ES dann. »Es ist somit in dieser in Aufruhr versetzten Doppelgalaxis eine Oase der Ruhe und der Sicherheit. Diese Funktion ist an das paranormale Potential der Alashan-Bewusstseine gekoppelt, das von den Superintelligenzen entsprechend aufgeladen wurde - sie sind eine rettende Insel! Nicht nur für sich selbst, sondern auch für die vielen Flüchtlinge in den 350.000 Raumschiffen. Es werden noch viel mehr werden - und von hier aus wird in Zukunft der Neubeginn ausgehen, ein multikultureller Bund all jener, die überleben. Die Rolle und Funktion der Alashaner ist deshalb von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie sind die Keimzelle ...«

»Und wenn Thoregon nicht entsteht?« hakte Mondra nach, und ihr Blick funkelte grimmig. Lotho breitete die Arme aus und schwieg. Ich fluchte in Gedanken. Es gab keinen Zweifel daran, was das bedeutete. Alashan und mit diesem Stadtteil Terranias auch 200.000 Menschen würden dann mit der Doppelgalaxis untergehen. Unglaublich! Sind sie so selbstsicher, oder gehen sie nur über Leichen? zuckte es durch meinen Kopf. Hybris, Arroganz oder wahre Macht? Hoffentlich haben sie Murphy's Law berücksichtigt: Was schief gehen kann, geht auch schief...

Deutlich fühlte ich die in mir aufsteigende Hitze, eine unbändige Wut angesichts dieses Zwangs, dieser Fremdbestimmung, gegen die wir uns nicht wehren konnten. Alashan wurde durch Shabazzas Manipulationen hierher versetzt. Diese Superwesen müssen dann ziemlich improvisiert haben, scheinen aus der Not eine Tugend gemacht zu haben ... Genau betrachtet versuchten sie für Alashan und die übrigen von den Kesselbeben Betroffenen das Beste herauszuholen. Sämtliche Lebewesen von DaGlausch und Salmenghest zu retten übersteigt zweifellos sogar die Möglichkeiten der Superintelligenzen. Also wird das unternommen, was möglich ist. Haben sich deshalb alle sechs genau hier versammelt? Was meinte Mondra mit »psimaterielle Regen«? Hängt es mit der von Lotho angesprochenen »Aufladung« zusammen?

Meine Gedanken rasten, zu einem eindeutigen Ergebnis kam ich nicht. Zu viele Fragen blieben offen. »Wir können also nur hoffen«, murmelte ich schwer atmend, »dass die Superintelligenzen erfolgreich sind, nicht wahr?« Lotho Keraete reagierte nicht auf meinen ironischen Unterton. Er hatte gesagt, was zu sagen war. Basta!

Eine halbe Stunde dauerte es, bis sich die Superintelligenzen, Wanderer genähert hatten, während gleichzeitig der Rand des Thorrtimer-Systems erreicht wurde. Mehrfach kam es hierbei zu raumzeitlichen Versetzungen über Distanzen von einer Lichtstunde. In einem Konferenzraum neben der Zentrale des SOL-Mittelteils hatten sich die maßgeblichen Entscheidungsträger des Hantelschiffes versammelt und beobachteten die eingeblendenen Holos. Mondra gab sich wie Lotho überaus schweigsam. Ihre Enttäuschung, Perry nicht angetroffen zu haben, war ihr allerdings problemlos anzusehen. Meist wirkte die Frau abwesend, so als lausche sie in ihr Inneres.

Gucky hatte mir zugeräunt, dass er von dem Kind nicht das geringste espeln konnte. Ein funkelnder Blick Mondras hielt ihn von weiteren Versuchen dieser Art ab während ich fröstelnd an Eirene und ihre Entwicklung dachte, auch an die anderen Kinder Perrys: an Mike, Suzan und Thomas. Meinem Freund schien es nicht vergönnt zu sein, dass seine Sprösslinge eine normale Entwicklung einschlugen...

Schon elf Monate und immer noch nicht geboren! Mit ihren 4800 Kilometern Durchmesser war die Kunstwelt die mit Abstand größte Manifestation, und so verwunderte es niemand, dass die fünf anderen Entitäten die hochgewölbte Schutzfeldkuppel durchstießen und am Rand der Scheibenwelt auf der Oberfläche landeten. Wechselbalgs Dörfchen ging in der Nähe eines Sees nieder, genau im Süden, auf der der Maschinenstadt gegenüberliegenden Seite. Der dunkle Würfel mit seinen vierzehnhalb Kilometern Kantenlänge platzierte sich weiter westlich, rund einen Kilometer in der Luft, und verdunkelte so eine Dschungellandschaft. Der Stern von Baikolt und die Äolen-Kugel schwebten dicht über einer Steppe; Gebilde von 2100 Metern respektive 7000 Metern Durchmesser. Nisaarus Knoten schließlich, ein vielfach verschlungenes, eher schemenhaftes Objekt von fünf bis zehn Kilometern Durchmesser, setzte sich am Fuß eines Gebirges fest, das verblüffende Ähnlichkeit mit den irdischen Alpen besaß.

»Markierung!« sagte ich und tippte mit dem Zeigefinger nacheinander die Standorte der Superintelligenzen an. Verbindungslien entstanden - sie formten mitsamt der Maschinenstadt ein regelmäßiges Sechseck. »Die Thoregon-Wabe! Dachte ich's mir doch!« Kaum merklich war dann der Übergang in den Hyperraum: Wanderer entschwand gleitend aus dem Standarduniversum, wurde von farbigen Schlieren eingehüllt und raste dem Schnittpunkt zwischen DaGlausch und Salmenghest entgegen.

Die Versetzung über 23,5 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße nach DaGlausch hatte vierzehn Tage beansprucht, eine eher an Transitionen erinnernde Abfolge von zeitlosen »Sprüngen« als ein kontinuierlicher Flug durch den Hyperraum. Uns allen war klar, dass ES im Zweifelsfall diese Strecke nahezu in Nullzeit hätte zurücklegen können. Die Superintelligenz allein wahlgemerk - nicht aber mit der SOL und ihrer Besatzung. Diesmal dagegen war es ein Flug, der etwa eine Stunde beanspruchte.

Mit der Rückkehr ins normale Weltall befanden wir uns beim Kessel, und die einlaufenden Ortungsergebnisse besagten, dass wir in einer Art Bucht an seiner Randzone zur Stofflichkeit zurückgefunden hatten. Unübersehbar, von den Instrumenten nicht zu durchdringen, dehnte sich die

»Oberfläche« nach allen Seiten - eine Oberfläche von rund 80 Millionen Quadratlichtjahren! In vielem glich der erste Eindruck einer überdimensionierten Sonne, verstärkt noch von Falschfarbeneinblendungen und Simulationen, die die Ergebnisse der Ortung und Tastung widerspiegeln. Gewaltige Protuberanzen und Eruptionen, die zu überdimensionierten Fontänen heranwuchsen, stiegen von der scheinbar massiven Oberfläche auf und reichten Dutzende Lichtjahre weit.

Zacken mit der Form von Spitzkegeln und vielflächigen Pyramiden ragten mitunter Hunderte Lichtjahre auf. Gewaltige Krater und Vertiefungen dagegen reichten kaum, weniger weit unter die imaginäre Grenzschicht der Kugel. Schluchten mäanderten vielfach verschlungen dahin, ergaben Klüfte, die dem Grand Canyon glichen, und überall herrschte ein Wogen, Wabern und Brodeln. »Wie ein sturmgepeitschter Ozean!« murmelte Tautmo Aagenfeld nachdenklich und starnte auf das vor seine Nase projizierte Holotableau, über das die Zahlenkolonnen der Auswertungen scrollten. »Wellen, Sturm, aufgewühlte Natur...« Der Vergleich bestach!

Hier wie dort existierten wild bewegte Wellen, die aufstiegen und wieder ab sanken. Wellen, die sich zu riesigen Walzen hochtürmten, überschlugen und dahinbrandeten, an emporragenden Pyramiden und gratigen Blöcken zersprühten, in klaffende Spalten und Risse gischten und von plötzlichen Ausbrüchen zerfetzt wurden. Blasen stiegen auf, platzen, erzeugten mächtige Kronenstrukturen, deren Zacken zu langgezogenen Tropfen ausschwangen, sich langsam entfernten und dabei auflösten. Kraterränder fielen in sich zusammen, wurden von hochgewölbten Pilzen ersetzt, die sich mit konzentrischen Wellenfronten überlagerten und neue Formen erzeugten, die nicht selten fraktale Drachen und Schmetterlinge darstellten, Strukturen, die an Seepferdchen, Seeigel oder Feuerfische erinnerten. .

Die Ortungs- und Tastungseingänge trieben jedem Raumfahrer den kalten Angstschweiß auf die Stirn: Im Kessel tobten Gewalten, die in dieser Form nicht einmal im Zentrumssektor einer Galaxis aufraten! Raum und Zeit schienen völlig ihre Bedeutung zu verlieren, das hyperenergetische Chaos überstieg die Ausmaße der stärksten Hyperstürme um etliche Zehnerpotenzen. Gebiete von vielen Lichtjahren Durchmesser verwandelten sich abrupt in Aufrisse, alles war in permanenter Bewegung. Die Massetaster zeigten Werte an, dass sich mir die Haare sträubten. Im nächsten Augenblick verschwanden die instabilen Hyperbarie-Konzentrationen wieder, verdunsteten förmlich und ließen erneut Löcher in Raum und Zeit zurück, deren Ränder unvermittelt zusammenkrachten, gefolgt von weiteren Deformationen, akausalen Phänomenen und Manifestationen, die ihrerseits keinen Bestand hatten.

Und das alles in einem Gebiet von 5000 Lichtjahren Durchmesser! Filamentähnliche Ausläufer reichten weit über die Grenze des Kessels hinaus. Es waren nur Fäden und Linien, doch ihre Wechselwirkung mit den hyperphysikalischen Ausstrahlungen der Sonnen und den Kraftlinien der Doppelgalaxis ergaben ein komplexes Muster voller Spiralen, Girlanden und Turbulenzen, die heute noch die ursprüngliche Durchdringung, Kollision und langsame Loslösung widerspiegeln.

»Neue Ortung!« meldete Viena Zakata. »Achtzehn Raumer nähern sich Wanderer! Es ist ... ja, eindeutig! Es sind Virtuelle Schiffe - wie jenes, das damals Alaska Saedelaere aufgenommen hat!« Lotho trat einen Schritt vor; sein Gesicht war eine starre Maske. Er sagte: »Die entscheidende Phase beginnt!« Mehr sagte er nicht. Er drehte sich auf dem Absatz herum und stapfte aus dem Konferenzraum. Ich starrte ihm perplex hinterher und fluchte in Gedanken. An diese übertriebene Geheimniskrämerie und Orakelnatur werde ich mich wohl nie gewöhnen! Warum, zum Teufel, können diese Boten und ES nicht Klartext reden? Kann doch nicht so schwer sein!

8.

Alaska Saedelaere: Einweisung

Seine Erleichterung, dass es sich bei dem angemessenen Objekt nicht um ein UFO von rund sechzig Kilometern Größe handelte, machte rasch Verwunderung Platz. Im Gegensatz zu den anderen Piloten kannte der hagere Mann die Kunstwelt Wanderer - dass es sich bei dem »Passagier« um eine Superintelligenz drehte, verblüffte ihn doch. Die eingeblendete Holodarstellung und ihre Maßketten gaben zwar einen deutlich kleineren Durchmesser als bekannt an, aber es war eindeutig die Scheibenwelt des Fiktivwesens. »Was sollte das Gefasel von Passagier?« knurrte Alaska. »Vaiyatha? Komm schon, Mädchen, für Rätselraten ist jetzt nicht der Zeitpunkt. Zeig dich!«

Aus einer Wand der Zentrale schoß sich eine Couch hervor und verdrängte die Rundumsicht. Die Materialisationsgestalt erschien und schlug die Beine übereinander. Ehe sie jedoch auf Alaskas Frage eingehen konnte, erklang ein lautloses Gelächter, das ihm nur zu gut bekannt war. ES! Nach einem weiteren Lachen verkündete das Fiktivwesen: Euer Auftrag ist folgender: Wir, die sechs Superintelligenzen, die den Rat von Thoregon bilden, müssen innerhalb der nächsten zehn Tage ins Innere des Kessels transportiert werden, genau zum hyperphysikalischen Schwerpunkt. Ohne euch und eure Hilfe würde keiner von uns diesen Flug überstehen - die exotischen Bedingungen im Kessel stehen in einer Wechselwirkung mit unserer Seinsstruktur, die Hilfe von außen erforderlich macht! Eile tut Not!

Alaska stieß einen ebenso schrillen wie falschtonenden Pfiff aus. Der Art der Formulierung zeigte ihm, dass sich ES gleichzeitig an alle Piloten der Virtuellen Schiffe wandte, und der Kern der Aussage erschütterte ihn - verdeutlichte er doch mehr als alles andere, welche Kräfte und Gewalten wirklich mit dem Kessel verbunden werden mussten. Wenn sogar sechs Superintelligenzen damit nicht alleine zurechtkamen... Sechs...?

Augenblicklich durchzog ihn Wissen, von fremder Quelle gespeist. Es informierte ihn über die beteiligten Wesenheiten. Bilder entstanden in Alaska, zeigten die Standorte der Entitäten und ihre Manifestationen auf der Oberfläche Wanderers. Für einen Augenblick glaubte er, anstelle der verschiedenen Formen violette Einhörner zu entdecken, die schnaubend auf die Hinterhand stiegen doch der Eindruck verging so schnell, wie er kam, und in der nächsten Sekunde war sich Alaska nicht mehr sicher, ob es eine Sinnestäuschung gewesen war oder nicht.

Würfel, Wechselnder, Knoten, Kugel, Stern - und Über der Maschinenstadt eine Spirale, die vixerhaft vom Bild eines langbärtigen alten Mannes Überlagert wurde. Alaska kannte plötzlich die Namen und Zuordnungen, wusste, welche Superintelligenz zu welchem Thoregon-Volk gehörte. Zehn Tage! schoss es ihm durch den Kopf. Also bis zum 29. April! Sonderbar: Geschöpfe, die eher dem Hyperraum und seiner Akausalität oder Überzeitlichkeit zurechnet werden müssen, hetzen wie ein termingeplagter Geschäftsmann zu einem bestimmten Ort ... Warum manipulieren sie nicht Raum und Zeit nach ihren Wünschen?

Das dröhrende Lachen des Fiktivwesens wurde schmerhaft. Alaska hatte den Eindruck, als wende sich ES ausschließlich an ihn. Unterdrücktes mentales Raunen im Hintergrund bewies dem Mann jedoch, dass dies ein Trugschluss war; jemand wie ES konnte Tausende Gespräche zur gleichen Zeit führen. Im Schnittpunkt kosmischer Entwicklungslinien endet die beliebige Entfaltungsmöglichkeit, mein Freund, obwohl er selbst das wahre Potential beinhaltet, signalisierte ES mit bedauerndem Unterton. Sogar für uns! Um nicht zu sagen, gerade für uns! Gestaltungsfreiheit, das breite Spektrum von Alternativ- und Komplementärstrukturen im Multiversum, wechselnde Kausalverläufe und ihre potentiellen Ausdrucksformen in Vergangenheit und Zukunft - all das ist uns durchaus zugänglich. Aber wir müssen neue Wege gehen...

Alaska nickte unwillkürlich; der Kontakt zu ES vermittelte ein Gefühl von Verständnis, das er jedoch nicht in Worte hätte kleiden können. Umschreibungen wie Transformsyndrom konnten nur befehlsmäßige Begriffe sein, da sie über die wahre Natur der damit verbundenen Dinge herzlich wenig aussagten. Zu fremd waren und blieben Wesenheiten wie die Superintelligenzen. Vaiyatha stand auf und strich das Kleid mit unbewusster Handbewegung glatt. Ihre Bewegungen besaßen etwas Laszives, forderten Alaska förmlich heraus. Häufig blieb sie, wenn sie sich entfernte, stehen und sah über die Schulter, so als wollte sie sich vergewissern, dass er ihr mit seinen Blicken folgte. Die Materialisation löste sich auf. »Verrätst du auch, wie wir euch transportieren sollen?« murmelte er ironisch. »Die Mikrokosmen der Virtuellen Schiffe bieten schwerlich ausreichend Platz für ein Objekt wie Wanderer, oder?« Abermals gewann das homerische Lachen bedrückende Ausmaße. ES schien sich, trotz oder wegen derbrisanten Situation, köstlich zu amüsieren. Schon in der Vergangenheit hatte das Fiktivwesen einen absonderlichen Humor bewiesen. Jetzt gab es eine Steigerung, vielleicht als Ergebnis der gewaltigen Herausforderung, der die Superintelligenz und ihre kaum weniger rätselhaften Mitstreiter gegenüberstanden.

Richtig! Wir würden die Strukturen der miteinander verknüpften Mikroblasen trotz deren verzerrten Größenordnung im Vergleich zum Standarduniversum förmlich sprengen. Nein, mein Freund, ihr müsst die speziellen Kraftfelder der Virtuellen Schiffe zu einer gemeinsamen großen Hülle zusammenschalten und somit Wanderer als Ganzes mitnehmen. »Wunderbar!« Jetzt war Alaskas Sarkasmus unüberhörbar. »Waren ursprünglich nicht zwanzig Schiffe geplant gewesen? Zwei fehlen! Macht einen Verlust von zehn Prozent! Wenn ich an die Bedingungen im Kessel denke ... Um das Zentrum zu erreichen, ist schon ein mindestens hundertprozentiger Einsatzvonnöten, sofern der Überhaupt ausreicht. Da uns aber zehn Prozent fehlen ...«

Für Diskussionen ist weder Zeit noch Gelegenheit! Das Schicksal aller steht auf dem Spiel! ES' mentales Signal gewann an Schärfe. Alaska duckte sich unwillkürlich; die Ahnung, dass es keinen Widerspruch, erst recht keinen Widerstand gegen konnte, verknotete ihm den Magen. Unbewusst registrierte er, dass aus den Bord-zu-Bord-Verbindungen aufbegehrende Stimmen klangen. Es schien, als laufe der Großteil der Piloten Sturm gegen die selbstmörderisch klingende Anweisung.

Er achtete nicht darauf, sondern ging in Gedanken die Parameter durch. Mehr als ein Jahr hatte der ehemalige Maskenträger Zeit gehabt, die Möglichkeiten der KYTOMA auszuloten. Mit den Übrigen siebzehn Virtuellen Schiffen kombiniert, ergab sich ein nicht zu überschreitender Grenzwert der Belastung. Die ersten Probeflüge ins Innere des Kessels hatten bewiesen, dass dieser Grenzwert zweifellos erreicht wurde - ohne ein Objekt wie Wanderer mitschleppen zu müssen. Mit Wanderer jedoch ... Wir werden es kaum schaffen, die Blase bei dieser Größe überhaupt zu stabilisieren. Ständig müssen wir mit Dimensionseinbrüchen, Realitätsverschiebungen und ähnlichen Effekten rechnen. Womöglich zerfetzt es uns alle, ehe wir das Zentrum überhaupt erreichen. Das Lachen des Fiktivwesens klang aus, wurde sanft und verständnisvoll.

Du kannst davon ausgehen, dass wir mit unseren Kräften von innen her das Unsere tun werden, um die Blase so stabil wie möglich zu halten! Ihr seid nicht allein! Aber wir müssen das Ziel erreichen, und zwar in der genannten Frist! Die Alternative heißt Tod, Vernichtung und das Ende von Thoregon. Und nicht nur von Thoregon...

Den letzten Satz brauchte ES nicht weiter zu erläutern. Alaska ahnte, dass damit auf das Schicksal der Mächtigkeitsballungen angespielt wurde, vielleicht auch auf die Doppelgalaxis und das berechnete Superbeben. Plötzlich war der Terraner sicher, dass ein Gelingen ebendieses Superbeben verhindern würde - nicht umsonst entsprach der genannte Zeitpunkt ziemlich exakt dem prognostizierten Ausbruchsdatum. Nein, viel gravierender ist, dass ES mehr oder weniger offen zum Ausdruck bringt, dass wir es hier nicht mit Bitten, sondern mit einem Befehl zu tun haben. Einer kategorischen Anweisung, die durchzusetzen die versammelten Superintelligenzen zweifellos in der Lage waren. Ein Fluch stieg in Alaska auf, dem brüllendes Lachen antwortete. Diesmal klang es völlig humorlos - und brach abrupt ab.

»Hi, Alter, lange nicht gesehen!« Die piepsige Stimme ließ Alaska zusammenfahren, die Rundumsicht erlosch. Verblüfft starrte er auf die kleine pelzige Gestalt, die im nächsten Augenblick, telekinetisch getragen, an seinem Hals hing und ihn umarmte. Mit seinem burschikosen Spruch, hatte Gucky nur die Rührung zu überdecken versucht; auch Alaska drückte ein dicker Kloß im Hals, die Freude des Wiedersehens ließ ihn frösteln. Nur unbewusst registrierte Alaska, dass der Ilt nicht alleine in der KYTOMA erschienen war. Gucky schniefte lautstark, wischte sich über das Gesicht und deutete mit dem Daumen über die Schulter.

»Der Alte meinte, wir sollten dich unterstützen und dir helfen. Der weiße Große hier ist übrigens Blo Rakane - er war übrigens so freundlich, mir mittlerweile das Du anzubieten. Er gilt als bester Wissenschaftler unserer halutischen Freunde. Wir haben schon einiges gemeinsam unternommen. Unter anderem waren wir in MATERIA!« Die riesige Gestalt stand starr und gebeugt, um mit dem Kopf nicht an die Decke zu stoßen. Äußerlich zweifellos ein Haluter, irritierte die nicht von dem blauen Anzug bedeckte Haut - sie war von einem marmornen Weiß. Überhaupt: Im Vergleich zu Icho Tolot oder anderen seiner Artgenossen wirkte Rakane kleiner und zierlicher, selbst wenn er im Vergleich zu einem Menschen ein Koloss blieb. Alaska stand auf und deutete eine Verbeugung an. »Es ist mir eine Ehre.« Ich grüße Sie, Saedelaere, grollte der weiße Haluter. Während Gucky sich an Alaskas Hals klammerte und kurz an der zum Schal zusammengerollten Haut zupfte, sagte er nörgelnd: »Das also ist diese berühmte Haut? Du hast das Ding ja immer noch.« »Man gewöhnt sich daran«, versicherte Alaska holprig. Der mag mich nicht! raunte die Haut wurde aber ignoriert. Alaska runzelte die Stirn. »MATERIA?«

»Eine Kosmische Fabrik. Hat inzwischen das Zeitliche gesegnet; war eine Festung des Zweiten Cairo und von Shabazzas Meister Torr Shampoo ... ähm, Samaho. Die Burschen haben ES ganz schön zugesetzt. Das Ding glich dem, das wir damals in Erranternohre sahen, du erinnerst dich? Fünfeckige Plattform mit mächtigen Türmen, rund sechzig Kilometer groß! Ähnelt einer Burg.« »Sechzig ...?« Alaska stieß einen Fluch aus. »Gibt es noch mehr solcher Fabriken?« Gucky wechselte einen raschen Blick mit Rakane und hob die Schultern.

»Keine Ahnung. Auszuschließen ist es wohl nicht. Wie kommst du ...? Ah, verstanden, gut so, deine Impulse kommen klar an, Du könntest recht haben: Dein UFO war vielleicht wirklich eine solche Kosmische Fabrik! Teufel, dann wird's schon aus diesem Grund eng! Kein Wunder, dass der Alte und seine Genossen so drängen.« Nur einer der Gründe! meldete sich ES. Ich beschleunige euren Informationsaustausch ein bisschen; wir dürfen keine Zeit verlieren ...

Wenige Sekunden reichten aus, dann besaßen die drei ungleichen Wesen den gleichen Wissensstand. Alaska war plötzlich über die Ereignisse in Puydor, DaGlausch und der Milchstraße informiert, und im Gegenzug wussten Gucky und Rakane, was der ehemalige Maskenträger erlebt hatte.

»Sha Bassa war also wirklich Shabazza!« murmelte er. »Okay, Vergangenheit. Wie sollt ihr mir helfen? Verstehst ...?« Erneut floss ihm Wissen zu. Maximal zehn Tage standen ihnen zu Verfügung, und es sah ganz so aus, als müssten sie von dieser Frist einen Großteil in Anspruch nehmen, um das Kesselzentrum und damit den hyperphysikalischen Schwerpunkt zu erreichen. An die hierbei zu überwindenden Probleme wollte Alaska noch nicht denken. Eine Sorge bestand jedoch nicht mehr: Weil kein Wesen, selbst mit Unterstützung eines Zellaktivators oder der Lebensstrahlung im Bereich der Wohnungen, mehrere Tage lang ohne Schlaf auskam, waren den Piloten der Virtuellen Schiffe Helfer zugeteilt worden. Sie sollten, unterstützt von den Bordrechnern und deren Materialisationen, jene Flugphasen überwachen, wenn die Piloten die notwendigen Schlaf- und Ruhepausen einlegten.

Als weitere Unterstützung fungierten die achtzehn Gestalter, deren mentale und paranormale Kräfte mit den Schiffen verschmolzen, ohne dass sie ihren gemeinsamen Mikrokosmos der Bassins verlassen mussten. Alaska handelte wie in Trance. Er nahm wieder unter der Haube Platz, konzentrierte sich einige Sekunden und aktivierte die Kommunikationseinrichtungen. Die Verbindung zu den anderen Virtuellen Schiffen wurde zu einem Netzwerk, dessen Teile trotz räumlicher Trennung nicht enger verknüpft hätten sein können.

Technik und Paranormales ergänzten sich zu einer Ganzheit, die fast einem Blockbewusstsein gleichkam. Weniger intensiv integriert, dennoch dem Verbund angegliedert waren Gucky und der weiße Haluter. Hinzu kamen die siebzehn Helfer an Bord der übrigen Virtuellen Schiffe, und es erstaunte Alaska nicht sonderlich, dass ihm einige von ihnen sehr vertraut waren. Aus unbekannter Quelle strömte weiteres Wissen in den Verbund.

Bei vier Piloten waren Manifestationen Nisaarus erschienen. Rein äußerlich sahen sie den Gharren ähnlich, waren allerdings viel schlanker, filigraner und von ätherischem Glanz umgeben. Schlangengleiche Extremitäten bewegten sich als hätten sie ein Eigenleben die Körper schwabten, und die Augen waren groß und silbrig. Die Wesen besaßen keine Mimik; ihre gesamte Oberflächenstruktur war vollkommen glatt und faltenlos. Saarer ... Bewusstseinsteile der Superintelligenz, die mit einem flüchtigen Körper ausgestattet sind!

Auf drei Virtuellen Schiffen waren Wechselbalgs Clowns materialisiert - Gestalten in farbenprächtigen Kleidern, mit abstehenden Ohren, bunter Gesichtsbemalung und einem stets breiten Lächeln auf den wulstigen, knallroten Lippen. Und die Bekannten ...! Neben dem kleinen Holobrustbild von Toricelly entdeckte Alaska das von halblang gewelltem schwarzem Haar umrahmte faltenlos glatte Gesicht Betty Toufrys. Bei Dirkness, dem Piloten der VIRTUA/2, befand sich Kitai Ishibashi; Trekarri von der V/3 wurde von Andre Noir unterstützt; Koonz von der V/5 von Tama Yokida; das doppelköpfige Echsenwesen Zuthanakawanathe von der V/6 von Ralf Marten; Diger Chfer an Bord der V/11 unterhielt sich mit Son Okura, und Ald Klemproo, Pilot der V/15, hatte es mit Wuriu Sengu zu tun...

»Bis auf Tako alle Altmutanten, die in ES aufgingen!« flüsterte Gucky und hob grüßend die Hand; sein Nagezahn blitzte freudig. Alaska fühlte ein eisiges Kribbeln die Wirbelsäule hinaufkriechen. Allzu deutlich erinnerte er sich an die Ereignisse, die mit dem unverhofften Wiederauftauchen der Altmutanten verbunden gewesen waren, an ihre verzweifelten Versuche, neue Körper zu erlangen - unter anderem in der lemurischen »Normal-Syntho-Station« am Grund des Pazifiks.

Erst mit Hilfe des PEW-Metalls, des Parabio-Emotionalen-Wandelstofes, war es gelungen, ihre Bewusstseine zu stabilisieren. Und eine andere Erinnerung: der Ausgangspunkt - der Wahnsinn, zunächst in der First- und dann beim Höhepunkt der Second-Genesis-Krise Anfang März 2909. Angeblich waren »nur« jene Mutanten betroffen gewesen, die ihre Fähigkeiten der radioaktiven Kontamination ihrer Eltern im Jahr 1945 verdankten. Berücksichtigte man jedoch, dass Vergleichbares auch für die nicht betroffenen Mutanten wie Iwan Iwanowitsch Goratschin oder Fellmer Lloyd gesagt werden konnte, fragte sich, ob hier nicht ganz andere Aspekte hineingespielt hatten.

Gucky's schrille Stimme riss den Mann aus den Gedanken: »Heh, und da sind auch Ribald und Merkosh und Balton!« Alaska sah auf und musterte die

Holos. Er sah den unförmigen Kopf des vormaligen Supermutanten Corello, erkannte die »gläserne« Gestalt des Opronosers aus der Galaxis Maasbar und den seinerzeit als »Faultier« umschriebenen Telekineten mit dem rostroten, schulterlangen Haar. Auch diese drei waren damals in ES aufgegangen, beim »Exodus der Mutanten«...

Aus den Augenwinkeln bemerkte Alaska, dass Gucky seine kleinen Händchen zu Fäusten ballte. Ohne Telepath sein zu müssen, glaubte der Mann die Gedanken des Mausbibers zu erraten. Zweifellos dachte er an all die anderen Freunde, die für lange Zeit seine Wegbegleiter gewesen waren, irgendwann starben oder umgebracht wurden - und nicht die Chance erhielten, Teil von ES zu werden. Viele Namen fielen dem ehemaligen Maskenträger spontan ein: Anne Sloane, Ralf Marten, John Marshall, Ras Tschubai, Fellmer Lloyd - und nicht zuletzt die Ilts, die die Zerstörung des Planeten Tramp nicht überlebten, oder die Argenossen Gucky's, die später spurlos verschwanden. »Es ist so ungerecht!« zischte Gucky leise. »So unfair!« Als ein leises Plopp erklang, fuhr er herum und ächzte.

So hatte Alaska den Ilt noch nie gesehen: Seine Schultern fielen plötzlich nach vorne, die Augen waren aufgerissen, und seine Stimme versagte, während sein Zeigefinger auf etwas wies, das der hagere Mann erst nach dem Drehen seines Kopfes entdeckte. Das zierliche Mausbibermädchen schien zu schweben, als es auf Gucky zuglitt und ihn mit der Nasenspitze anstieß.

Gucky's Schnurrtbarthaare zitterten, Tränen rannen unvermittelt aus den Augen. Obwohl Alaska sie nie persönlich kennengelernt hatte, wusste er augenblicklich, um wen es sich handelte. Sein Schaudern war nicht geringer als das Gucky's, doch was diese Begegnung für den Ilt wirklich bedeutete, konnte der ehemalige Maskenträger nur ansatzweise nachvollziehen. Wenn es jemanden gab, der wusste, was Einsamkeit bedeutete, so war es Alaska Saedelaere, dessen Cappin-Fragment ihn für Jahrhunderte von den Übrigen Menschen getrennt und entfremdet hatte. Doch Gucky war kaum weniger lange der einzige und letzte Vertreter seiner Art gewesen - die Suche nach dem vermeintlichen Planeten, auf dem andere Mausbiber lebten, hatte sich als fürchterlicher Fehlschlag erweisen.

Und nun das! Gucky's Liebste war ebenso abrupt wie unverhofft erschienen. Iltu! Der Ilt hauchte ihren Namen, ungläubig, verwirrt, total schockiert. Sein Körper versteifte sich, als sie sanft seine Wange streichelte. Er war zu keinem weiteren Wort fähig, reagierte nicht einmal auf den Druck, als sie seine Hand fasste. Iltu wandte sich Alaska zu und deutete mit fragendem Blick vage auf den, Bereich der Wohnung. Der Mann hustete und nickte. »Bedient euch!« murmelte er. »Fühlt euch wie zu Hause!« »Vielen Dank!« flüsterte Iltu und zog an Gucky's Arm.

Alaska sollte Gucky's Blick nie vergessen: Von seiner zierlichen Gattin mitgezerrt, sah er mit einem fast flehenden, ungläubigen Blick über die Schulter zu dem ehemaligen Maskenträger auf, und in den großen braunen Augen spiegelte sich ein Gefühlschaos wider, das aus schwer bestimmbar Komponenten zusammengesetzt war. Hoffnung, Triumph, Erbitterung, Freude, Trauer, Schmerz, Angst - alles war in diesem Blick.

Alaska schüttelte sich, vom weißen Haluter kam ein erstautes Grollen doch niemand ging weiter auf das Erscheinen Iltus ein. Sie hatten es nicht nur mit ES und Wanderer zu tun, sondern gleich mit sechs Superintelligenzen. Ein Novum, das in dieser Form bislang nicht erlebt worden war; da durfte man sich über absonderliche Phänomene nicht wundern. Entitäten wie diese waren selbstverständlich nicht allmächtig, aber das, was sie bewirken konnten, war auch nicht ohne. Manipulationen von Raum und Zeit und parallelen Welten, von nahezu beliebigen Projektionsgestalten und Formen, von Masse und Energie. Nicht zu vergessen all die paranormalen oder paramechanischen Effekte, die den machtvollen Kollektivbewusstseinen entsprangen.

Der uralte Ausspruch von Arthur C. Clarke, dass eine ausreichend fortgeschrittene Technik letztlich nicht von Magie zu unterscheiden sei, gewann vor dem Hintergrund solcher Wesenheiten völlig neue Bedeutung. Eigentlich, überlegte Alaska und erinnerte sich an Berichte über Wanderer und das, was er selbst im Zusammenhang mit ES erlebt hatte, müssten wir doch mit weit mehr Verblüffung reagieren, mit Staunen, wenn nicht sogar Angst. Sind wir wirklich so abgebrüht? Oder ist es nur dickes Fell? Oder Verdrängung? Vielleicht werden wir das Ganze erst begreifen, wenn alles vorbei ist...

Er wusste plötzlich, dass er mit der KYTOMA der Hauptkoordinator sein sollte; ihm kam es zu, die Einzelkräfte zu bündeln. Von ihm hing die Navigation im Kessel ab, und hierzu materialisierte ein weiterer Helfer, dessen Erscheinen Gucky sicher ein begeistertes Quietschen entlockt hätte. Es handelte sich um Harno! Seine televisorischen Fähigkeiten, dessen war sich Alaska sicher, würden den Vormarsch ganz bestimmt erleichtern. Noch zeigte sich der Körper als medizinballgroße, pechschwarze Kugel. Doch schon bald würde sie transparent werden in sich dreidimensionale Bilder zeigen und den richtigen Kurs angeben.

Sergeant Harnahan war diesem Wesen erstmals 1983 begegnet - auf einem Mond des vierten Planeten der 1012 Lichtjahre von der Erde entfernten Sonne 221-Tatlira. Harno lebte von Energie, konnte nahezu beliebig seine Gestalt wandeln, über mindestens 200 Lichtjahre hinweg mit anderen in telepathischen Kontakt treten und sogar überlichtschnell durch den Hyperraum fliegen. Eigenem Bekunden nach war Harno aus »Energie und Zeit« geformt und angeblich fünf Millionen Jahre alt - erst sehr viel später hatte sich herausgestellt, dass es sich bei ihm quasi um einen Ableger des aus dem Antimaterie-Universum stammenden Suprahets handelte und er mit den Accalaures verwandt war.

Und weil Harno zur Fortbewegung durch die Zeit fähig war, bevor er in ES aufging, kann sogar die Angabe seines Alters stimmen - persönliche Lebenszeit im Gegensatz zum Zeitpunkt seiner Entstehung vor rund anderthalb Millionen Jahren ...! Harnos Oberfläche erhellte sich und wurde transparent. Für Augenblicke war das Brodeln des Kessels zu erkennen, die Kugel dehnte sich aus und wuchs auf einen Durchmesser von knapp zwei Metern an. Wispern auf telepathischer Übermittlungsbasis erklang in Alaskas Kopf. Eine Simulation, die der des Schichtvulkans glich, entstand.

In Grün wurde ein Kurs zum Zentrum eingebendet, eine im Zickzack verlaufende Bahn mit punktförmigen Verdickungen an den Ecken, neben denen Interkosmozeilen aufblinkten. Es handelte sich um Entfernungsmarken, Angaben zu Belastungswerten und Koordinatensätze. Rote Linien kamen hinzu die an die Höhenangaben einer topographischen Karte erinnerten. Neben Alaska regte sich Blo Rakane, der dem Ganzen ohne jeden Kommentar beigewohnt hatte. Sein rechter Handlungsaarm wies auf die Darstellung in Harno.

»Hyperphysikalische Isohypsen! Die Kursanalyse wird von meinem Planhirn als optimal bestätigt. Zunächst Etappen von je hundert Lichtjahren; mit Steigerung der Belastung dann kürzer. Ich werde laufend Kontrollberechnungen durchführen.« Alaska räusperte sich. »Wir scheinen nun komplett zu sein. Also, Freunde, an die Arbeit!«

9. Begegnungen mit der Vergangenheit 19. bis 23. April 1291 NGZ

Tautmo Aagenfelt: »Bemerkenswerte Umgebung, nicht wahr, Herr Kollege? In konventioneller und vor allem hyperphysikalischer Hinsicht!« Als sich plötzlich eine Hand schwer auf Tautmos Schulter legte und diese polternde Stimme erklang, schrak der Mann zusammen. Für Augenblicke hatte er das Gefühl, sein Herz rutsche in die Hose, wenn nicht sogar um einige Stockwerke weiter hinab. Fast träge drehte er den Kopf und starrte auf das Gesicht mit den wabbelnden Hängebacken und der spiegelnden Glatze.

»Arno, deine Art ist und bleibt die eines Vorschlaghammers!« sagte jemand anders vorwurfsvoll. »Unser Kollege erleidet ja fast einen Schlaganfall!« Tautmos Kopf fuhr herum - merkwürdig durchscheinend war ein zweiter Mann erschienen, eine hagere Gestalt, die mit linkischen Bewegungen begann, eine Pfeife zu stopfen, den Tabak entzündete und unter seligem Seufzen zu paffen anfing.

»So vorteilhaft unser Zustand ja auch sein mag«, brummelte er und hob die Pfeife. »Das habe ich doch sehr vermisst!« Tautmo sah von einem zum anderen und kam aus dem Staunen nicht heraus. Er war allein in der Nebenzentrale. hier befanden sich jene Endterminals von Messgeräten, mit denen er sich meist gemeinsam mit Blo Rakane beschäftigt hatte.

Das glaubt mir keiner! fuhr es ihm durch den Kopf. Arno Hieronymus Kalup und Geoffry Abel Waringer! Schwer atmend nahm Kalup in einem der Sessel Platz - auch sein Körper von sonderbar halbtransparenter Natur und rief in rascher Folge Holoprojektionen auf. Die Scheibe der Kunstwelt, vom gewaltigen Energieschirm überwölbt, erschien ebenso wie Simulationen dessen, was »draußen« vor sich ging.

Von der Hauptzentrale klang eine Meldung herüber, die Tautmo kaum wahrnahm. Lotho Keraete, der zur Maschinenstadt zurückgekehrt war, um von dort aus mit den »Maschinen« Wanderers den Flug zum Kesselzentrum zu unterstützen, verkündete im Befehlston, dass in keinem Fall der Paratronschild der SOL errichtet werden dürfe.

Von Kalup kam ein polterndes Lachen. »Diese Boten - halten sich stets für was Besseres. Nicht davon irritieren lassen, Kollege: Mangelndes Wissen und Verständnis wird häufig von arrogantem und orakelhaftem Auftreten kaschiert. Auch dieser Lotho verkündet nur, was der Alte ihm zuflüstert.«

Er wies auf die Projektionen und Displays. »Sie wissen, was dort vor sich geht?« Tautmo leckte nervös über die Lippen, riss sich mühsam zusammen und nickte. Fachdiskussion mit diesen bei den Koryphäen der Menschheit! Er kam sich wie im Traum vor, dachte kurz an das »waringer-file« genannte letzte Vermächtnis, dessen Inhalte für rege Diskussionen sorgten.

»Die Virtuellen Schiffe ordnen sich entlang einer Kugelschale von 10.000 Kilometern Durchmesser«, nuschelte er und überflog mit raschem Blick die Zahlenkolonnen und Auswertungsergebnisse. »Die Netzwerkhüllen emittieren im UHF-Bereich ... Es entsteht ein gemeinsames Kraftfeld, das von Wanderer aus verstärkt wird; die Anlagen der Maschinenstadt dienen hierbei als Projektor.« Über den Himmel Wanderers zuckten vielfältige Blitze und wuchsen zu einem wahren Gewitter heran. Die Kraftfeldblase war als engmaschiges Geflecht dargestellt - Feldlinien mit Dutzenden eingebundenen Parametern, deren Ausgangspunkte die achtzehn Virtuellen Schiffe waren.

Überschneidungen und Knoten waren besonders hervorgehoben, zusätzliche Detailausschnitte lieferten selbstähnliche Strukturen, die verdeutlichten, dass die Feldliniendichte einer fraktalen Dimensionierung unterworfen war: Jede noch so feine Ausschnittsvergrößerung zeigte ein ähnliches Bild, setzte sich fort. Kalups Rippenstoß riss Tautmo aus den Betrachtungen. »Gemeinplätze hätte ich nicht von Ihnen erwartet!« grollte der vor langer Zeit verstorbenen Hyperphysiker aufgebracht. »Der Herr sollten mal wieder eine Nachschulung absolvieren!

Himmel, hat man denn alles vergessen, was zu unserer Zeit bekannt und normal gewesen ist?« Das cholerisch gerötete Gesicht schwebte plötzlich dicht vor Tautmos Nase; er zuckte zusammen, stotterte Unzusammenhängendes und schaffte es unerwartet schnell, seine Ruhe zurückzgewinnen. »Wir können gleich in die Detaildiskussion eintreten!« Er schob Kalups massigen Leib auf Armlänge zurück. »Ein gewisses Erstaunen über Ihr unverhofftes Auftauchen sei mir doch gestattet, oder?« Kalups Kopf wandte sich Waringer zu, die Wangen schwangen wie bei einer gereizten Bulldogge. »Dieser Bursche versucht sich in Ironie. Bemerkenswert.« Waringer lachte leise. »Unterschätze ihn nicht. Wir sollten nicht die Fehler der Vergangenheit wiederholen. Auch mir hat man seinerzeit nichts zugetraut...«

»Stümper und Fachidoten! Mehr an der Zuweisung möglichst hoher Forschungsgelder als an Inhalten interessiert, mein Lieber. Gut, gut, 1st ja alles Schnee von gestern. Herr Kollege, Sie wollten etwas sagen?« Der süffisante Unterton konnte Tautmo ebensowenig schrecken wie das polternde Gebaren. Hyperphysik war sein Metier, hier kannte er sich aus, hier brach sein zauderndes, mitunter ängstliches Wesen nicht durch. Er setzte sich an ein zweites Terminal, rief weitere Daten auf, führte Berechnungen durch und war kurz darauf in ein solch intensives Gespräch vertieft, dass er nicht einmal mitbekam, als Bully kurz hereinsah, mit offenem Mund die Szenerie beobachtete, sich an den Kopf griff und mit hängenden Schultern davonging.

Später sagte Arno Kalup abschließend: »... sollten auf die Sekundärreaktionen des Carits achten, mein Lieber! Sie müssen mit Effekten rechnen, die vordringlich auf psychischer Ebene ablaufen; Interaktionen mit den Bewusstseinen!« Tautmo nickte und starre auf die Displayanzeigen. Als er wieder aufsah, waren Kalup und Waringer verschwunden. Auf Waringers Sessel lagen nur noch seine Pfeife, aus der dünne Schwaden kräuselten, und ein kleiner Speicherkristall mit einem gelben Haftzettel. Der Hyperphysiker las die Aufschrift, pfiff erregt und schloss die Faust um den Kristall, augenblicklich wissend, welchen Schatz er in Händen hielt. Die handschriftliche Notiz lautete: waringer-file, update...

Reginald Bull:

Der lässig an der Korridorwand lehnende Mann war von seinem Äußeren her unverkennbar. So etwas vergaß man nicht. Er trug enge, fettverfleckte Lederhosen, wadenhohe Stiefel mit großen Metallrad-Sporen hinter den Absätzen und über dem schweißverklebten Hemd eine ärmellose Lederweste. Brandrote Haare quollen unter dem Hemdkragen hervor. Der Stoppelbart war von gleicher Farbe. Das Gesicht lag im Schatten des breitrandigen, staubgepuderten Stetson. Der Kerl spuckte seinen Priem aus und grinste; schwärzliche Zahnstummel wurden sichtbar. Daumen wurden hinter die Patronengurte gehakt, Holster baumelten rechts und links.

»Mann, das ist wirklich ein lausiges Spiel!« knurrte der Kerl, wischte mit dem Handrücken über den Mund und spie erneut zielgenau auf den Boden. »Ständig stehen mir diese Figuren gegenüber! Und ich weiß nicht, ob ich lebe oder tot bin. Was ist mit dir, Figur? Lebst du, oder hat dich der Boss auch aus der Hölle gerissen? Was hat er dir versprochen?« Bully seufzte; seit er Waringer und Kalup bei Aagenfelt gesehen hatte, war er auf alles gefasst. Die ersten zehn Hyperraum-Manöver waren absolviert - zwar mit sehr geringem ÜL-Faktor, aber immerhin. Das Leistungsvermögen der VIRTUAS erwies sich als den äußeren Kräften gewachsen; schließlich handelte es sich auch um Technik der Baolin-Nda. Besorgnis bereitete nur die abrupte Versetzung der SOL nach der letzten Etappe; Gedankenassoziationen schossen Bully durch den Kopf: Nebeneffekte müssen nach dem Hantelraumer gegriffen haben und bedingen das» Teleport-Phänomen«, wie es Tautmo nennt. Er hält es für eine Interaktion des Carits als Wechselwirkung mit den im Kessel tobenden Gewalten.

Er brummte, während ihm ein plötzlicher Hitzestößel den Schweiß aus den Poren trieb: »Sag nichts, Mann - ich weiß schon! Nur in deiner Zeit! Wo bekomme ich jetzt aber auf die Schnelle den Peacemaker her? Dass ES auch nichts Neues einfällt ...« Er hob die rechte Hand, streckte den Zeigefinger aus und sagte: »Peng!« Zu seinem eigenen Erstaunen verschwand die Gestalt augenblicklich, ließ nur ein an ein klagendes Wimmern erinnerndes Geräusch zurück. Neben Bully erklang plötzlich eine bedauernde Stimme: »Schade, ich wollte dir soeben meine Keule leihen, Bully. Aber so geht's ja auch.«

Für mehrere Sekunden sah er die gedrungene Erscheinung des Pseudo-Neandertalers, bemerkte sein breites Grinsen, dann war er weg - aufgelöst wie Eis in der Wüstensonne. »Lord Zwiebus!«

Gucky:

»Du solltest nicht länger nach anderen Iltis suchen, Liebster, denn sie haben längst eine neue Heimat gefunden.« »Alle?« »Soweit ich es weiß, ja.« »Aber ...« »Warum hast du nie an das Offensichtliche gedacht? Weder damals, als du uns gerettet hast, noch später, als wir scheinbar spurlos verschwanden?« »Das Offensichtliche ...?« »Meist du, ES hätte damals Tramp zu einem Bestandteil des Galaktischen Rätsels gemacht, ohne sich dabei etwas zu denken oder einen Plan zu verfolgen? Spätestens beim Exodus der Mutanten hätte es dir bewusst werden müssen, Liebster. ES war und ist manchmal auf die Zufuhr von positiver Mentalkraft angewiesen, und einer Wesenheit wie ihm entgeht kaum etwas, das in seiner Mächtigkeitsballung passiert. Ganz bestimmt nichts, was mit einem beachtlichen paranormalen Potential zu tun hat!«

»Heißt das ...? Iltu, sag es! Ich muss es wissen! Ich will Sicherheit haben! Endlich!« »Du weißt, dass es für dich schmerhaft sein wird, trotz allem?« »Ja! Aber zugleich ist es Gewissheit! Es ist Hoffnung! Es ist ...« »Du hast recht! Und deine Vermutung stimmt. Die Vernichtung von Tramp hat zwar die Körper zerstört, nicht jedoch die Essenz. Sie besteht seither in ES fort! Das gleiche gilt für uns andere und unsere Nachkommen. Wie gesagt: Ich weiß nicht, ob es vielleicht nicht irgendwo im Universum doch ein paar noch körperlich lebende Iltis gibt. Für dich sollte es auch uninteressant sein, Liebster, denn die, die du immer verzweifelt gesucht hast, leben! Wir sind, wie die Altmutanten und viele andere, Teil des Bewusstseinskollektivs ...«

»Aus dem ihr unter bestimmten Bedingungen freigesetzt werden könnten! Also auch Jumpy?« »Ja. Mit Thoregon wird ein Wendepunkt erreicht! Nur deshalb hat mir ES gestattet, dich wiederzusehen - es wird sicher nie wieder geschehen. Du solltest nicht länger im Unklaren gelassen werden. Denn sei sicher: Das, was noch kommt, ist von kosmischer Bedeutung! Es ist phantastisch, erschreckend und birgt in sich die wirklich große Chance.« »Du sprichst in Rätseln, Liebste!« »Mehr kann und darf ich nicht sagen. Ihr werdet es erleben ... - wenn alles so funktioniert, wie es geplant ist. Denn noch ist das Ziel nicht erreicht, noch kann alles schief gehen! Wir alle müssen uns fürchterlich anstrengen, um es zu schaffen. Wenn aber Thoregon erst mal entstanden ist ...« »Das ist Zukunft. Das interessiert mich jetzt nicht. Nicht jetzt! Iltu ...«

SENECA-Kugel - nahe den Haupttanks des Zellplasmas:

»Passen Sie doch auf, wohin Sie treten, Sie marsianische Dörrpflaume!« erklang die träge Stimme, die ganz im Gegensatz zur Aussage stand, durch die Dunkelheit. »Parterre gehört mir, Hainu!« »Ich heiße a Hainu! Was bleibst du auch einfach stehen, du bleichhäutiges Ungeheuer?« giftete eine zweite Stimme zurück. »Aber was will man schon von einem monströsen Halb-Cyno anderes erwarten.«

Stille, nur die Geräusche zweier atmender Personen. Schritte. Plötzlich ein Scheppern. »Was war das?« »Nur ... ähm, mein Taschenwecker. Für . alle Fälle.«

»Ich darf Sie daran erinnern, dass wir einen Auftrag haben, Sie Schrumpfzwerge! Im Dienst wird nicht geschlafen.« Kaum verständlich die gemurmelte Antwort: »Musst du gerade sagen!« »Wie bitte?«

»Vergiss es, Grobian. Und lass meine Nase los. Au!« »Haben Sie an mein B'havacca Krah gedacht?« »Diesen bescheuerten Diskus, der dir hilft, deine Gestalt zu stabilisieren? Mal sehen: Schweizer Taschenmesser, Geologen-Hämmerchen, Kaffeekanne - leicht eingebaut -, Handkäse ... Ah, da. Yessir, Amulett vorhanden!« »Dass ich das mal erleben darf.« Ein tiefes Seufzen. »Dieser Gnom macht exakte Meldung! Geben Sie schon her ...« Kloing...

»Ich sagte hergeben - nicht fallen lassen!« »Diese dicken Würste an deiner Hand, die sind zum Zugreifen! Schon mal ausprobiert? Auf und zu und auf und... Aua!« »Können wir endlich? Sonst gibt's noch eine Kopfnuss!« »Schon gut, alles bereit. Stabilisierungsfeld für das Plasma baut sich auf. Gut so ... Und jetzt ja nicht empennen. Mann, der Kerl kostet mich Nerven.«

Ein dumpfer Aufschlag mit metallischem Beiklang war zu hören. »Diese Beule wirst du noch bereuen, Giftzwerge.« »Warum ausgerechnet diese?« »Es wird wohl für lange Zeit die letzte gewesen sein ... leider.« »Wir könnten ja verschwinden, uns heimlich absetzen, nicht zurückkehren ins Kollektiv...« Das verschwörerische Raunen endete abrupt. Für Augenblicke entstand goldener Glanz in der Finsternis. Zwei Körper waren als Silhouetten zu erkennen; eine groß, massiv und schwergewichtig, die zweite deutlich kleiner, mit tonnenförmig gewölbter Brust.

»Nein. Das könnten wir nicht!« klang die leise, verwehende Antwort aus. »Wir haben getan, was nötig war. Alles Weitere wird sich zeigen. Unseren materiellen Freunden steht eine schwere Zeit bevor: Die Teleport- Versetzungen nehmen zu, Streustrahlungen im ultrahohen Hyperfrequenzbereich werden freigesetzt, bald werden sie die psychische Überhitzung zu spüren bekommen. Wir konnten verhindern, dass SENECA'S Plasma in den Wahnsinn getrieben wird; der Rest liegt nicht mehr in unserer Hand.« Dunkelheit herrschte wieder. Fast zaghafte ertönte ein Satz, auf den niemand reagierte: »Das wüsste ich aber...«

Mondra Diamond:

»Er weiß ganz genau, wann es zur Welt kommen will«, murmelte die Frau und strich sich über den Bauch. »Er wartet, er lebt, ich erkenne seine beruhigenden Gedanken.« Mondra seufzte, richtete sich schwerfällig auf und stemmte sich aus dem Sessel ihrer Kabine hoch. Sie zuckte nicht einmal zusammen, als eine Stimme plötzlich sagte: »Es ist nicht leicht, Perry als Freund und Geliebten zu haben, ich kenne das. Ich, fühle mit dir, Mondra. Elf Monate hat es bei mir zwar nicht gedauert, aber Zwillinge sind auch nicht ohne.«

Die rothaarige Schönheit stand plötzlich neben Mondra und half ihr aufzustehen. Auf der anderen Seite erschien eine zweite Frau, schlank, mit grauen Augen. Ihre Ähnlichkeit mit Perry war unverkennbar. Mondra runzelte die Stirn, sah von einer zu anderen und sagte: »Mory ... Suzan« Ich weiß, dass du hoffst, dass Perry zur rechten Zeit zur Stelle sein wird«, sagte Mory; ihr Gesicht umwölkte sich, die Augen blickten traurig. »Sei nicht zu enttäuscht, sollte es nicht der Fall sein, meine Liebe. So war es immer. Er rettet das Universum, seine Familie kommt zu kurz.« Mondra nickte unwillkürlich; Tränen liefen ihr über das Gesicht. »Nicht der Fall ...? Heißt das ...?«

»Es kann so funktionieren wie es seit langer Zeit geplant und eingeleitet ist«, ergänzte Mory. »Aber es muss nicht! Wir alle tun unser Bestes. Thoregon muss entstehen. Garantien gibt es jedoch keineswegs, denn so weit reicht sogar die Macht der Superintelligenzen nicht. Auch sie müssen sich den Gesetzen des Kosmos unterwerfen.« »Und ... das Kind?« »Du wirst es erleben.«

Die bei den Besucherinnen wurden durchscheinend, entzogen sich den Blicken Mondras. Mondra sank auf den Sessel zurück und weinte; ihr war plötzlich furchtbar heiß, und sie wischte Schweißperlen von der Stirn. Unbewusst fächelte sie sich Luft zu, seufzte und erhob sich schwerfällig, um die Klimasteuerung der Kabine zu kontrollieren. Irritiert starrte sie auf die digitale Anzeige. 21 Grad - völlig normal. Warum war ihr dann so heiß? Die Luft schien fast zu kochen, und als sie sich an der Wand abstützte und eine metallische Zierleiste berührte, schrie sie schmerzerfüllt auf. Das Metall glühte förmlich! Mondra starrte entsetzt auf die Rötung ihres Handballens, dann wieder auf die Zierleiste.

Eine Stimme in ihrem Inneren wuchs vom fernen Wispern zu klaren Begriffen heran: Es wird noch schlimmer werden! Mondra atmete schwer, schnippte mit den Fingern und rief das holographische I/O-Tableau auf, ließ sich die Umweltdaten anzeigen. Von einer realen Temperatursteigerung war nichts zu bemerken. Die Messfühler lieferten weder bei der Luft noch bei festen Materialien von den Nominalwerten abweichende Daten. Und doch: Es wurde immer heißer, drückender ...

10.

Alaska Saedelaere: Alpträume

Erster Tag:

In den Randzonen des Kessels erwies sich das Vordringen noch als leicht. Das Zusammenschalten der 18 Virtuellen Schiffe hatte keine Probleme bereitet, ihr gemeinsames Kraftfeld widerstand den anstürmenden Wogen und Wellen. Im Zickzack folgte die Kurslinie den Höhenlinien des Schichtvulkans; das Hochspringen zu den nächsten Stufen glich dem von Lachsen, wenn sie Stromschnellen und Wasserfälle auf dem Weg zu ihrem Laichplatz überwandten.

Das Zusammenspiel zwischen Alaska als Hauptkoordinator, den Darstellungen Harnos und den Zusatzberechnungen Blo Rakanes war präzise. Jede Etappe musste mit geringerer Geschwindigkeit absolviert werden - die Kräfte glichen einer starken »Gegenströmung«, die keine höheren UL-Faktoren zuließ -, aber im Verlauf der ersten vierundzwanzig Stunden hatte der absonderliche Konvoi dennoch eine Eindringtiefe von annähernd achthundert Lichtjahren erreicht. Die meiste Zeit erlebte der ehemalige Maskenträger in Trance: Das Schmigeln, wenn er mit der KYTOMA verschmolz, steigerte sich zwar, blieb aber erträglich, und der technisch-paranormale Gesamtverbund von Piloten, Helfern und den Bordrechnern und ihren Projektionen handelte als Kollektiv, in dem die Einzelpersonen versanken.

Nur in den Ruhephasen fand Alaska zu sich selbst zurück. Er versuchte sich dann zu entspannen, neue Kräfte zu schöpfen. Denn er wusste genau, dass die eigentlichen Schwierigkeiten erst mit dem letzten Drittel des zurückzulegenden Weges anstanden. In seinem Inneren rumorte es stärker. Schon in der ersten Nacht kam das, was ihn unbewusst beschäftigte, zum Aufbruch. Es war der Beginn sich steigernder Alpträume, geboren aus den Erinnerungen von Jahrhunderten der Einsamkeit...

... jemand pfiff eine klagende Melodie. Sie war schön, doch in ihr schwang tief empfundenes Leid mit. Sie betrat den freien Platz der Stadt Tapura; seine Kristallplatten erinnerten an einen im Sonnenlicht glitzernden See. In seiner Mitte erhob sich die Säule. Sie bestand aus in einander verschlungenen Körpern, wirkte, als habe ein Künstler sie aus einem Stück heraus gemeißelt. Die Körper schienen sich zu bewegen. Dann sahen sie das Mädchen; ihr Pfeifen brach ab. Mager wirkte sie, die dunklen Haare schimmerten in der Sonne, das Gesicht war blass, zeigte einen irgendwie hungrigen Ausdruck.

Kytomai! Sie sagte verträumt: »Eines Tages wird Tapura von dem Schrecklichen befreit sein. Dann werden Menschen zu der Säule kommen und Kraft aus ihr schöpfen.« Sie hatten gedacht, dass Ribald Corellos Kraft die Ausstrahlung der Stadt bestimmte. Eine Täuschung. Denn nicht Corello, sondern die Säule verlieh ihr dieses ungewöhnliche Fluidum. Fast wirkte sie als eine Art Wächter, ein Verteidiger, der das Gefühl von Gefahr und Unbehagen suggerierte. Plötzlich brach die Wolkendecke auf. Sonnenstrahlen trafen die Säule, ließen die grotesken Figuren tanzen. Alaska stand auf den Kristallboden und erkannte, dass die Sonne durch die Säule schien. Die Säule warf keinen Schatten ... und er schwebte in einem milchfarbenen Raum des Unwirklichen, durch den wallende rote Nebel trieben. Vereinzelt glaubte er in einer nicht abzuschätzenden Entfernung ein riesenhaftes quallenähnliches Gebilde zu erkennen. Dann wieder tat sich vor ihm ein unermesslicher Abgrund auf, über den sein schockiertes Bewusstsein hinwegwirbelte.

Er besaß keinen Körper, die Tiefe des Abgrunds war nicht auszuloten, nur langsam kam die Erinnerung zurück, und Alaska glaubte den kleinen Mann mit dem traurig-freundlichen Gesicht vor sich zu sehen. Der Cyno Schmitt! Dieser warf plötzlich den Anzug der Vernichtung neben Alaska auf den Boden. »Er gehört Ihnen!« »Was soll ich damit? Er passt mir nicht. Außerdem weiß ich nicht, was ich damit anfangen soll.« »Der Anzug passt jedem«, antwortete der Cyno. »Sie werden ihn eines Tages tragen. Dann werden Sie auch wissen, wozu er gut ist.« »Das hört sich alles sehr nach Abschied an.« »Es ist ein Abschied!« »Abschied wovon?« »Sie haben mir nicht Misstraut«, sagte Schmitt alias Imago 1. »Zumindest haben Sie versucht, meine Probleme zu verstehen. Trotzdem wissen Sie nichts von mir. Für Sie bin ich Schmitt, der Cyno.« Er ergriff Alaskas Hand. Für einen Sekundenbruchteil sah der Maskenträger den Cyno, wie er wirklich war. Der Eindruck ging jedoch so schnell vorüber, dass Alaska nicht

sicher war, ob er überhaupt etwas gesehen hatte oder einer Sinnestäuschung zum Opfer gefallen war...

Zweiter Tag:

»Ausweichmanöver, schnell!« donnerte das Organ des Haluters. »Hyperraum-Etappe Backbord, drei Lichtjahre, dann Rücksturz, Wechsel Richtung Kesselzentrum und weitere zwei Lichtjahre.« »Verstanden.« Alaska keuchte. Blitzschnell erschien die neue Kurslinie in Harno; der hagere Mann setzte die Daten in konkrete Gedankenbefehle um und stellte erleichtert fest, dass die KYTOMA ebenso perfekt reagierte wie der Gesamtverbund. Unvermittelt war vor ihnen ein Riesenberg aufgetaucht, dessen Hänge von schäumenden Wogen deformiert waren. Ein unübersehbares Brodeln und Gischten. Es hätte sie vermutlich zerfetzt, wäre die Warnung Rakanes nicht rechtzeitig umgesetzt worden. Das Scheuern und Schmirlgeln entwickelte sich inzwischen vermehrt zu einem schmerzhaften Stechen.

Ob Sublicht-Flugphase oder beim Eindringen in den Hyperraum: Von allen Seiten schienen Abermillionen Nadeln auf den Mann einzuprasseln, perforierten seine Haut, reizten die Nervenenden, waren aber noch zu ertragen. Um die Etappenlänge zu halten, hatte der Überlicht-Faktor weiter reduziert werden müssen, doch das ging einher mit noch höherer Konzentration, einem noch schnelleren Ansteigen der psychischen Belastung. Alaska ahnte, dass es die Piloten allein niemals geschafft hätten. Nur der Verbund half, die Kombination vieler Einzelkomponenten, die einander stärkten und kräftigten. Vereinzelt waren drängende Impulse der Superintelligenzen auszumachen, doch das Kollektiv tat, was es konnte. Mehr war einfach nicht herauszuholen.

... und er fühlte sich plötzlich unbeschwert. Er konnte freier atmen und blickte auf den scheinbar endlosen weißen Fleck, der die Landschaft unterhalb der Anhöhe abgelöst hatte. Regenwasser tropfte von der Maske. Kytoma sah ihn an; ihr nasses Haar klebte glatt am Kopf. Die Linien des mageren Gesichts wirkten wie gemeißelt; ohne die Augen hätte es wie tot gewirkt. »Das Universum ist nicht tot oder leer«, sagte sie leise. »Zwischen den Galaxien gibt es gewaltige Kräfte. Energetische Linien laufen von Stern zu Stern, von Galaxis zu Galaxis. Kosmische Orkane toben zwischen den Galaxien. Es ist ein ständiges Werden und Vergehen. Wer die frei werdenden Kräfte versteht, kann sich ihrer bedienen. Wir beherrschen das Geheimnis der Absoluten Bewegung. Das bedeutet, dass wir uns jedem energetischen Bewegungsablauf innerhalb des Universums anpassen können. Dabei können wir bis zu einem gewissen Punkt als Träger für Uneingeweihte fungieren.« Er hörte ihre Stimme, lauschte den Erklärungen, deutete ins Tal hinab und machte einen Schritt auf die weiße Wand zu. Unmittelbar bevor er sie erreichte, verlangsamen sich seine Bewegungen und erstarben schließlich völlig. Er konnte nicht einmal den Arm ausstrecken, um die weiße Wand zu berühren...

... und lauschte angestrengt, doch es gab nur das Säuseln des Windes. Links neben Alaska befand sich die große dunkle Öffnung im Boden. Es war keine gewöhnliche Grube, denn trotz des Lichts der fünf Monde konnte er keine Wände erkennen. Die Öffnung wirkte auf ihn wie aus dem Raum-Zeit-Kontinuum herausgestanzt - oder eine abgelegte Scheibe aus wesenloser Schwärze. Der Blick auf die Statuen rings um die Grube ließ Alaska schaudern. Plötzlich erinnerte er sich und wusste, weshalb ihm die Statuen so bekannt vorkamen. Sie glichen jenen, die in Tiahuanaco gefunden worden waren. Alaska schloss die Augen. Die Ähnlichkeit dieser Statuen mit jenen von Tiahuanaco konnte nur ein Zufall sein, und das ungewisse Licht half, dass er zu diesem Trugschluss gekommen war. Er wälzte sich herum, kroch auf Händen und Knien zwischen den Statuen zum Rand der Grube. Vorsichtig streckte er den Arm aus - und dieser verschwand...

Dritter Tag:

Die Eruptionsdichte erreichte, als etwas mehr als die Hälfte der Wegstrecke zurückgelegt war, einen neuen Höhepunkt. Es war schwierig, die gemeinsame Kraftfeldblase überhaupt noch zu stabilisieren. Je näher sie dem Zentrum kamen, dem hyperphysikalischen Schwerpunkt, desto problematischer gestaltete sich die Navigation. Sogar Harno hatte Probleme, eine Darstellung von mehr als hundert Lichtjahren im Umkreis zu projizieren.

Es war ein fortwährendes Toben. Vom Krater des Schichtvulkans schwäpften gewaltige Massen, donnerten den simulierten Hang hinab und brandeten derart mächtig gegen den Verbund, dass dieser zu zerreißen drohte. Negativ machte sich bemerkbar, dass zehn Prozent fehlten mit zwei weiteren Virtuellen Schiffen wäre das Vordringen zweifellos einfacher gewesen.

Ob es für den eigentlichen Sprung reicht, weiß niemand! dachte Alaskanervös. Das Stechen und Prasseln wurde schmerzhafter, und die Wahrnehmung des Außens war kein schönes, an Tauchen erinnerndes Dahingleiten mehr, sondern ein Hineinquetschen in eine immer engere Gummiröhre. Die rauhe Wandung kratzte und schabte, Nadeln stachen vor, verwandelten sich in Lohen unsichtbarer Flammenwerfer, brannten, peinigten, quälten.

»Es sieht so aus«, sagte der weiße Haluter betont leise, »als befindet sich im Zentrum ein unbekanntes Objekt, das unglaubliche Energiemengen emittiert! So etwas ist unserer Wissenschaft völlig unbekannt; es ist mit keinem bekannten kosmischen Objekt oder Phänomen vergleichbar.« Gucky stöhnte unterdrückt. »Und die Emissionen besitzen einen hohen Anteil paranormaler Aktivität. Sie drohen mich zu lähmen ...« Alaska schnitt eine Grimasse. Er wünschte, sie hätten es endlich hinter sich. Doch ihm war klar, dass ihnen das Schwerste noch bevorstand.

... Ganerc-Callibso schien vergessen zu haben, wo er sich befand. Er begann mit einer eigenartigen Zeremonie, indem er den Anzug der Vernichtung ausbreitete, auf den Boden legte und alle Unebenheiten glättete. Alaskas Cappin-Fragment flamme so stark auf, dass aus Mund- und Augenschlitzen Blitze hervorschossen. Sie trafen auf den am Boden hantierenden Zeitlosen und hüllten ihn in alle Farben des Spektrums. Ganerc-Callibso schien es nicht zu bemerken. Er öffnete einige winzige Klappen am Brustteil des Anzugs, die Alaska vorher nie bemerkt hatte.

Dann trat der Zeitlose zurück, schien auf irgend etwas zu warten. Eine Gruppe von Puppen kam über den Platz marschiert. Sie hielten Fackeln hoch über den Köpfen; Flammen zitterten im Wind und glichen tanzenden Irrlichtern. In diesem Augenblick glühte der Anzug der Vernichtung auf, wurde in kaltes Feuer getaucht. »Du Wahnsinniger!« schrie Alaska mit überschlagender Stimme. »Was tust du da? Willst du ihn vernichten?«

»Ja«, sagte der Zeitlose dumpf, ohne eilige Erklärung für sein unheilvolles Tun abzugeben... und Alaska spürte ein seltsames, sanftes Ziehen in seinem Körper. In einer Ecke des Raumes erschien Kytoma. Er sah sie an, hörte ihre Stimme: »Wenn du wirklich sterben willst, dann brauchst du nur den Zellaktivator abzulegen.« »Ich sollte es tun«, flüsterte er verzweifelt. »Aber ich kann es nicht. Es gibt keine schlimmere Sucht als die nach dem Leben.«

Seit dem Jahr 3581 trug er den Zellaktivator. »Es ist keine Sucht«, erwiderte Kytoma ruhig.

Er war verwirrt. »Was ist es dann?« »Das Leben selbst«, sagte sie. »Wissensdurst, Neugierde, Forschungsdrang. Der Wunsch zu wissen, wie es weiter geht.« Später, als sie durch die Unendlichkeit eilten, kam es zu einem ersten direkten Kontakt zu dem Cappin. Gemeinsam tauchten sie in eine Welt hinein, die voller Sympathie und voller Wunder war, eine Welt, die auf sie wartete, und sie fühlten sich wie verlorengegangene Kinder. Der Empfang, den man ihnen bereitete, war berausend und überwältigend, und die Welt, in der Kytoma und ihr Volk lebten, hatte keine Ähnlichkeit mit der alpträumhaften Stadt, die Alaska einst kennengelernt hatte.«

*Vierter Tag:

Sonderbares Zwielicht und finstere Wolken bestimmen die Umgebung und Schatten, die sich bewegen, so dass Formen von beängstigender Gestalt und drohender Haltung entstehen: riesige Berge und Rauchgebilde, entfernt menschlich, mit Pranken und Klauen wie Krebsscheren. Geschlitzte Augen blinken hell, und glühende Lichter tanzen einen seltsamen Reigen. Unregelmäßig verteilt schweben Kugeln verschiedenster Radien, umgeben von fahlen Auren, werden zu furchtauslösenden Monstren in einer erschreckend irrealen Umgebung, unaufhaltsam näher kommend, mit tastenden Extremitäten, suchenden Armen. Gaukelpilder in einer Scheinwelt zwischen unbewussten Gedanken des WAS-WIRD-KOMMEN und dem NIEDARF-SEIN; ein sich ausdehnender Alpträum, Kaleidoskop der Urängste, die als schaukelnde Ungeheuer jeden Moment die wankende und zerbrechlich dünne Grenze, den Grat zwischen Illusion und Wirklichkeit, passieren können.

Es gibt kein warmes Licht, keine frohen Farben, keine erheiternde Musik in diesem Panoptikum. Nur dieses dumpfe Zwielicht und entsetzlich lautlos torkelnde Bestien: archaische Bedrohung, atavistische Ängste, aus dem Unbewussten empor geschwemmte Bestandteile, die die Ego-Grenzen hinwegzuwischen vermögen. Der Eindruck kalten Grauens...

... und er spürte, dass ein Teil seines Körpers weiterhin von der Haut umgeben war. Auf den ersten Blick glich sein Helfer einem beutelartigen Parasiten, mit dem er sich seit Monaten herumplagte. In Wahrheit jedoch war die Haut intelligent. Sie hatte sich ihm unterworfen und befolgte innerhalb gewisser Grenzen seine Befehle. Ohne ihn war die Haut nicht lebensfähig. Sie ernährte sich von seinem Körper, konnte nicht länger als zehn Minuten von ihm getrennt existieren.

Alaska Saedelaere war der Träger der Haut. Sie diente ihm als Gesprächspartner, wenn auch auf einem nicht allzu hohen Niveau, und sie brachte einige Fähigkeiten in ihre unfreiwillige Allianz. Die Parzelle bildete eine Hohlkugel. Das Leuchten, das durch den Boden drang, weckte Assoziationen in Alaska. Er hatte den Eindruck, dass die Lichtintensität schwankte. Das Flackern erinnerte ihn an etwas. Die Parzelle schien sich im Hyperraum zu befinden, ebenso wie vorher Goeddas Raum..

... und über ihm schwebte das fremde Schiff wie ein künstlicher Himmel. Ein feines Lächeln überzog sein Gesicht, während er den Worten der TLD-Chefin nachlauschte. »Es ist ein Virtuelles Schiff, Gia«, sagte er. »Und es kommt offenbar von weit her, um mich zu holen.« »Zu holen?« Sie schüttelte verständnislos den Kopf. »Ich verstehe gar nichts. Was ist ein Virtuelles Schiff? Wieso sollte es ausgerechnet dich holen wollen? Was sollst du an Bord tun?«

»Ich soll dieses Schiff fliegen«, verkündete er. »Das Virtuelle Schiff will mich als Piloten.« Aus der Unterseite des Schiffs schob sich etwas hervor, das an den Stachel eines Insekts erinnerte. Es senkte sich tiefer, bis sein Ende nur noch zwanzig Meter über dem Boden war. Eine Öffnung entstand, unter der die Luft grünlich flimmerte. Der ehemalige Maskenträger ging hinüber. Das grüne Licht zog ihn langsam nach oben, bis er in dem stachelförmigen Ausleger verschwunden war. Dann wurde das Gebilde vom Schiff wieder eingezogen. Es war der 28. Februar 1290 NGZ.

Alaska blickte durch die transparente Wand hinaus auf Alashan, ohne diesen Stadtteil Terranias wirklich zu sehen. Er stand in der geschlossenen Schleuse, der Pforte - von außen hatte sie massiv und kompakt gewirkt, von innen war sie transparent und wirkte, als bestünde sie aus zerbrechlichem Glas... ...und dann erklang das durchdringende Wispern, das den Mann aus seinem Alpträum riss; es war die Haut, die sprach: Ich habe Hunger!

11.

Reginald Bull: »psychische Überhitzung« 23. April 1291 NGZ

Fee Kellind sah mich mit verzweifeltem Blick an; nasse Strähnen klebten an ihrem Kopf, das Gesicht war wie bei allen anderen gerötet, der Feuchtigkeitsfilm glänzte. »Uns bleibt keine Wahl!« sagte ich bedrückt. »SENECA: Alarmstufe Eins! Sämtliche Besatzungsmitglieder haben die SOL sofort zu verlassen. Die Evakuierung lässt sich nicht mehr länger aufschieben! Ich wiederhole: Wir evakuieren gemäß den vorbereiteten Planungen.« »Verstanden.« Sirenen begannen zu schrillen. Lautsprecherdurchsagen informierten die 6500 Menschen, Holopiktogramme erschienen und markierten die Fluchtwiege. Ich wischte mir über das Gesicht und ignorierte die an meinem Hals hinabrinnenden Tropfen. Die Situation war unhaltbar geworden. Wir mussten raus, ob wir wollten oder nicht. Mit jedem weiteren Teleport-Phänomen hatten die Effekte zugenommen und sich intensiviert. Inzwischen schwebte die SOL ziemlich exakt im Scheibenzentrum Wanderers mitten in einer scheußlichen Wüste, die ganz eindeutig der Sahara entsprach. Ich erkannte die Landmarken wieder. Zehn Kilometer entfernt, grob gerechnet, befand sich eine Oase. Genau wie damals... Abenteuerurlaub der besonderen Art; alles schien schief zugehen - es musste eine Ewigkeit hersein. Schon die Schaltung des Personentransmitters nach Kairo hatte Probleme bereitet und konnte erst mit einer halben Stunde Verspätung aktiviert werden. Das Hotelzimmer war grauenhaft, die Pyramiden von Giseh wurden restauriert und waren für Touristen geschlossen, und mitten in der Wüste fiel dann noch der Gleiter aus - im wahrsten Sinne des Wortes »Staub im Getriebe«.

Plötzlich hatte es sich was mit Airconditioning und Freizeitpass; die Kabine heizte sich auf, das Funkgerät funktionierte natürlich ebenfalls nicht mehr, und nur der Ortskenntnis des Reisebegleiters war es zu verdanken, dass wir die Oase in zehn Kilometern Entfernung erreichten. Ein unvergessener Höllentrip ... Mühsam riss ich mich aus den Erinnerungen, überzeugte mich davon, dass ich neben der Kommandantin der letzte in der Zentrale war, und winkte ihr. Wir ließen uns vom Antigrav-Fließfeld, das die Funktion eines Laufbandes übernahm, zur Außenhülle der SOL tragen, erreichten die kleine Schleuse und sanken im schrägen projizierten Kraftfeldschlauch langsam dem grellen Sand entgegen.

Harilos hatte es angefangen. Jeder stöhnte unter der größeren Hitze an Bord. Doch die Klimaanlage funktionierte korrekt, es handelte sich nicht um ein physisches Phänomen. Tautmos Messungen bestätigten, dass vom Carit Emissionen abgestrahlt wurden, die uns die unerbittliche Erwärmung mental vorgaukelten. Halluzinationen gewissermaßen; für den Betroffenen jedoch derart realistisch, dass sich die körperlichen Reaktionen in nichts von einer echten Erhitzung unterschieden. Primär war das alles ans Carit gebunden, sekundär griff es rasch auf sämtliche anderen Metalle über - es wirkte, als glühten sie.

Und damit begannen die Probleme! dachte ich, landete mit nachfedernden Knieen und versank bis zu den Knöcheln in feinkörnigem Sand. Lautloses Wetterleuchten umwaberte das gleißende Gold der riesig aufragenden SOL. Der Bereich des Schattens unter dem aufrecht schwebenden Hantelkörper war beträchtlich; eine Zone blauvioletter Dämmerung, die in scharfem Kontrast zur Grelle der angrenzenden Wüste stand. Die evakuierten Menschen wirkten winzig neben dem riesigen Raumschiff. Sie wichen, wie Fee und ich, zurück, als das Wetterleuchten zu einer lautlosen Lohe auswuchs.

Blitze zuckten aus dem Carit und sprangen kilometerweit in die Wüste hin aus oder zum Himmel empor. Gewaltige Flammenzungen leckten höher und höher; Gebilde aus gelblichen und roten Zuckungen. Über der Wüste hing brütende Hitze, doch die, die von der SOL ausstrahlte; war noch stärker. »Lauf!« schrie ich, die Hände an den Mund gelegt. »Los! Beeilt euch!« Sie rannten durch den Sand und über Schotter. Gegenüber der SOL musste es eine winzige Spur von Ameisen sein. Die Hitze raubte mir den Atem. Erst als wir uns etwa fünfhundert Meter vom Kreis entfernt hatten, der durch den Durchmesser des Ringwulstes der unteren Kugelzelle bestimmt wurde, wurde es wieder halbwegs erträglich.

Jetzt haben wir es »nur« mit normaler Wüste zu tun... Wirbelnde Staubsäulen wurden von heißen Böen vorbeigetrieben. Etwas flatterte vor meine Füße. Es war ein rot-weißkariertes Tuch, nach dem ich, ohne darüber nachzudenken, griff. Während ich Knoten in die vier Enden schlang und mir die improvisierte Kopfbedeckung auf die Bürstenhaare legte, erklang statisches Knistern, das sich zu einem bedrohlichen Summen steigerte. Ich legte die Hand über die Augen, suchte nach dem markanten Tafelberg und bestimmte die Richtung, in der die Oase liegen musste. Dort gab es Wasser, dorthin mussten wir, wenn wir in dieser Umgebung überleben wollten. Denn niemand wusste zu sagen, wie lange das Aufheiz-Syndrom anhalten würde - Tage vielleicht, bis wir das Kesselzentrum erreicht hatten. Oder tot waren....

Als wir die bei den ersten Toten zu beklagen hatten, wussten wir, wie ernst die Lage war. Die wahre Gefährlichkeit der »Halluzinationen« wurde uns auf schockierende Weise verdeutlicht, als der psychische Überhitzungsschock Menschen umbrachte. Die Teleport- Versetzungen der SOL und die diversen Begegnungen mit der Vergangenheit, wenn Personen, die zweifellos von ES ins Kollektiv aufgenommen worden waren, zu körperlicher Gestalt zurückfanden, hatten uns nach erster Verblüffung wenig beeindrucken können. Häufig gewöhnte man sich ja an nichts schneller als an das Außergewöhnliche. Hinzukam, dass es eine Art Schleier gab, der unsere Sinne benebelte, der Fragen und Nachdenken verhinderte. Wir durchlebten die ersten Tage eher in einer Art Trance.

Doch dann kam die Hitze. Sie ging »scheinbar« von allem Metall aus. Kleidung, in der Metall verarbeitet worden war, konnte nicht länger getragen und Schmuckstücke mussten abgelegt werden. Doch was war mit Implantaten und dergleichen Dingen? Sie ließen sich nicht so ohne weiteres, vor allem nicht in der Kürze der Zeit, aus den Körpern entfernen und durch entsprechend geformte Kunststoffe ersetzen. Sogar Monkey war betroffen: Der Oxtorner war gezwungen, seine Kunstaugen abzulegen, weil er sie nicht länger ertrug. Als Umweltangepasster konnten ihm Realtemperaturen bis zu 100 Grad, dem Siedepunkt von Wasser unter Normalbedingungen, nichts anhaben. Das Aufheiz-Syndrom dagegen setzte sogar ihm zu, gaukelte ihm Temperaturen von weit über 100 Grad vor! Und was war, wenn die Leitungsbahnen, die die Implantate mit seinem Gehirn verbanden, noch höhere Werte simulierten?

Für Augenblicke fühlte ich mich überfordert, drohte unter der Last der Verantwortung zu verzweifeln. Ich dachte an die hochschwangere Mondra, an Perrys ungeborenes Kind, an die 6500 Besatzungsmitglieder, an das offensichtlich immer beschwerlichere Vordringen Richtung Kesselzentrum... Ein deftiger Fluch stieg in mir auf. Doch ich beherrschte mich, sprach nicht aus, was mir in diesen Sekunden auf der Zunge lag. Reginald Bull, Besatzungsmitglied der STARDUST, Ex-Vize-Großadministrator, Ex-Chef der Solaren Explorerflotte, Solarmarschall und was der Titel in meinem langen Leben mehr gewesen waren, ließ sich nicht so leicht unterkriegen. No, Sir! Nicht mit mir!

Schmerzerfülltes Brüllen mischte sich plötzlich in entsetztes Raunen. Mehrere Dinge passierten zur gleichen Zeit: Unvermittelt verschwand die SOL, von einem weiteren Teleport-Phänomen erfasst, und erschien als goldener Berg am fernen Horizont; Monkey wälzte sich schreiend am Boden, die Hände in die leeren Augenhöhlen gekrallt, bis ihn konvulsivisches Zucken erfasste und er schließlich erschlafte; und zwischen den Besatzungsmitgliedern brachen Dutzende plötzlich zusammen, umgeben von einem goldenen Leuchten, das aus den leblosen Körpern aufstieg und sich am blendenden Himmel verflüchtigte...

Ich eilte hinüber; eine Frau löste ihre Hand von Monkeys Hals und schüttelte verwirrt den Kopf.

»Ich kann keinen Puls fühlen!« sagte sie heiser. »Keine Ahnung, ob er noch lebt oder tot ist. Bei einem Umweltangepassten wie ihm ...« Sie brach ab; weitere Schreie klangen herüber: »Sie sind tot! Herzstillstand!« »Zählappe!« rief ich mit durchdringender Kommandostimme. Das Ergebnis war ein weiterer Schock: insgesamt 97 Tote ...

Meine Entscheidung war hart und brutal gewesen, doch sie wurde akzeptiert. Wir mussten die Leichen zurücklassen, und auch um den Oxtorner konnten wir uns nicht kümmern. Ohne Wasser würden die Kräfte aller rasch an ihre Grenzen kommen, wir durften uns nicht damit belasten, den schweren Umweltangepassten mitzuschleppen - selbst bei ständiger Rotation jener, die ihn ziehen würden, wäre die Erschöpfung zur gravierenden Behinderung geworden. Vielleicht ...

Unser Ziel war die Oase. Die Umgebung das gestaltgewordene Grauen. Die erste Stunde des Marsches war noch vergleichsweise angenehm gewesen; nach der immensen Hitze an Bord der SOL erschien die der Wüste fast angenehm. Ich wusste genau, wie schnell sich das ändern würde. Die Verdunstungsrate war extrem, ohne Wasser würde es nach spätestens 24 Stunden weitere Tote geben. Unsere Haare standen zu Bürge - weiterhin lag in der Luft die körperlich spürbare statische Aufladung, dieses permanente Summen und Knistern. Die Führungsoffiziere hatten etwa gleich große Gruppen der Besatzung zugewiesen bekommen, trieben die ihnen Unterstellten unerbittlich an, verhinderten, dass Erschöpfte zurückblieben, kämpften selbst gegen Hitze und Schwäche an.

Nach einigen Kilometern entdeckte ich die sonderbare Gestalt, die sich uns näherte. Zunächst war es nur ein schwankender Schattenriss in wabernder Luft. Dann schälte sich der Körper hervor; zuerst dachte ich an ein Pferd, erkannte jedoch bald, dass es sich um Takvorian handelte - den Zentauren aus ferner Vergangenheit, Ergebnis der Bioexperimente der Takerer auf der Erde...

Sein Reiter trug einen Kettenpanzer und darüber ein buntes Tuch; es war mit dem Wappen derer von Llandrindod geschmückt. Das seltsame Paar stoppte in wenigen Metern Entfernung; Trinkschläuche baumelten hinter dem Sattel, wurden gelöst. Es bedurfte keines Befehls, um sie zu verteilen. Mit schiefem Lächeln sah ich zu dem Reiter auf, der rau in altertümlichem Englisch sagte: »Schade, erneut treffe ich Sherwood nicht. Wir haben doch auf Llandrindod Castle ein Fest nachzuholen.«

Als alten Haudegen hatte Atlan diesen Mann seinerzeit bezeichnet; ich kannte die Berichte des Arkoniden. Halb Engländer, halb Waliser sei Llandrindod gewesen; er habe König Eduard dem Ersten geholfen, Wales zu erobern. Nicht auf Wanderer und nicht in dieser Zeit. Im Jahr 2042 waren wir dem Krieger, der einst im 13. Jahrhundert auf der Erde lebte, erstmals auf Wanderer begegnet. Schon damals hätten wir erkennen müssen, dass ES Menschen in sich aufnahm. Aber wir dachten nicht konsequent über die Begegnung nach. Perry und ich mussten damals die Zeldusche erreichen, das _ar wichtiger, verdrängte jede weitere Überlegung.

Ich zuckte zusammen und wurde aus den Erinnerungen gerissen, als neben mir eine kleine Gestalt materialisierte, mich wie früher anlächelte und die Schlitzäugen noch mehr verengte. Zwei Plastikkästen, in denen herrliches Nass gluckerte, landeten vor meinen Füßen. »Immer noch nicht daran gewöhnt, Bully?« erkundigte sich der Japaner. Er streckte die Hand aus. Ich ergriff sie und antwortete: »Offensichtlich nicht, Tako! Danke für eure Hilfe.«

»Viel mehr können wir nicht tun.« Er zuckte bedauernd mit den Achseln. »Ich bringe euch Wasser und nehme nach und nach deine Leute zur Oase mit; bevorzugt die Schwächsten, die übrigen müssen sich vorerst alleine durchschlagen. Alles Weitere entzieht sich meinem Zugriff.« »Die Superintelligenzen...?«

»Leisten Schwerstarbeit, um die Virtuellen Schiffe zu unterstützen. Sicherheit, dass wir es schaffen, gibt es nicht. Es wird knapp, Bully, verdammt knapp!«

Ich verzog das Gesicht. »Wann war's das mal nicht?« »Stimmt auch wieder.« Ich drehte mich halb herum, suchte nach Mondra. »Mondra gehört zur ersten Gruppe!« »Klar.« Earl Guye of Llandrindod schwang sich von Takvorians Rücken; der Mutant mit dem hellblauen Pferdeleib und dem schmächtigen, menschlichen Oberkörper winkte mir kurz zu. Llandrindod stapfte zwei Schritte auf Fee Kellind zu und machte eine tiefe Verbeugung. »Darf ich Euch den Steigbügel halten, Mylady?« Sie musterte ihn von Kopf bis Fuß und antwortete mit einer wenig damenhaften Bemerkung, was den Earl derart schockierte, dass er sich als Nebelstreif verflüchtigte. Takvorian trat zu mir herüber und reckte seine Rechte zur Begrüßung zu mir herab. »Dein Auftrag ist, allein weiterzumarschieren«, sagte er bedrückt. »Es wurde bestimmt, dass du die SOL erreichen musst! Allein!« Er brauchte nicht zu sagen, von wem dieser Befehl kam...

Wahres Wesen und Daseinsart und ihr Wirken in Eins verschmolzen sind auf solche Weise, dass die Beschreibung bloß ein schwacher Schein ist. Die ursprüngliche Form, von jenem Lichtpuls gewandelt, ganz sich in ihm vereint, so dass außerhalb stets sich voll Mängel zeigt, was im Kern vollkommen.

The riders on the virtual stream aus Tales from the purple unicorns; anonymus

12. Flüsternde Stimmen (3)

Die Erstarrung der Formation endet abrupt. In rasendem Galopp springen die Einhörner auseinander, und mit jedem Satz verwischen ihre Konturen immer stärker. Die Gestalten werden zu davonuschenden Schemen, die sich voneinander entfernen - ihr Ziel sind die Manifestationen von Würfel, Wechselndem, Kugel, Knoten, Stern und Spirale. Violettes und purpurnes Huschen bleibt der einzige Eindruck, und ein Chor flüsternder Stimme hebt an: »... Muster der Bewusstwerdung sind nur so lange als Gegenstände wahrzunehmen und zu gebrauchen, wie die Aufmerksamkeit auf jene Dimensionalität konzentriert ist, für die sie aufgebaut sind.

Ziel ist, die Bewusstheit des Individuums zu steigern; mit der Entfaltung beziehungsweise Konzentration in die materielle Wirklichkeit verbunden ist jedoch, dass nur beschränkt Erfahrungen höherer Art bewusst gemacht werden können, weshalb die eigentliche Natur des Egos darin besteht, die scheinbaren Grenzen der Individualität einer Persönlichkeitsgestalt aufrechtzuerhalten...

Was mit den fünf Sinnen eines Individuums als Wirklichkeit erfahren wird, ist letztlich die Vergegenständlichung der ursprünglichen Erfahrung des Bewusstseins, die sich im niederdimensionalen System der Welt manifestiert. Alles körperlich-materiell Verwirklichte kann deshalb als Ausdehnung von Bewusstsein gekennzeichnet werden, wobei die individuellen Körper dessen Projektionen sind. Die subjektive Realität eines einzigen WESENS, für sich allein genommen, reicht deshalb aus, ein Universum für sich zu formen...«

13.

Reginald Bull: Höllentrip (3)

Die Inhalt des Trinkschlauches hat sich erschreckend schnell verflüchtigt; längst habe ich ihn fortgeworfen, um sogar das geringe Gewicht loszuwerden. Für zwei Stunden musste ich dann Schutz vor einem Staubsturm suchen, dessen Sandstrahlscheuern mir scheinbar die Haut in Fetzen verwandelte. Ich habe ganze Raumschiffe voll Sand geschluckt, nicht einmal mehr Kraft zum Fluchen gehabt - und irgendwie doch überlebt. Der weitere Wegbrachte weitere Stufen der Qual. Ich taumle vorwärts und bin mir meiner Handlungen gar nicht mehr bewusst.

Mein Körper hat sich in eine stupide marschierende Maschine verwandelt marschierend? Auf allen vierem kriechend kommt der Angelegenheit wohl näher! Es ist, als bewegten sich meine Gliedmaßen von allein. Ich beiße die Zähne zusammen, treibe mich mit eiserner Willenskraft voran, während in irgendeinem Winkel meines kochenden Schädel der eigentliche Bully daneben steht, das alles beobachtet und erstaunt den Kopf schüttelt. Weiter! Und noch ein Schritt! Hoch mit dir, Alter! Nicht schlappmachen! Du schaffst es! Du musst es schaffen!

Mir ist nicht richtig bewusst, dass die SOL langsam größer geworden ist, dass ich mich ihr näherte, dass sie fast in greifbare Nähe rückt. Noch immer

umlecken sie die lautlosen Flammen und Entladungen, weiterhin durchzieht elektrostatisches Summen die Atmosphäre. Ich falle hin, krabble einige Meter, muss eine schnaufende Pause einlegen. Am liebsten würde ich liegen bleiben. Ich kann nicht mehr. Keinen Zentimeter schaffe ich noch. Mühsam blinze ich die Schatten und Wolken aus dem Blickfeld, stemme mich auf die Arme, find mit den Füßen keinen Halt. Blut hämmert in mir, die Kesselpauke des Zellaktivators putscht mich abermals hoch. Irgendwie komme ich dann doch auf die Beine. Das Stolpern und Wanken geht weiter...

Ferne Stimmen dringen an meine Ohren, ohne dass ich sie richtig verstehre. Für einige Augenblicke glaube ich, Alaska zu hören: »". hängen fest ... knapp vor der Schwelle ... Etappe wird das Feld unweigerlich zusammenbrechen lassen. Trotz Überlichtfaktor keine reale Fortbewegung mehr, der Gegendruck ist zu stark. Wir müssen umkehren! Es ist nicht zu schaffen...« »Keine Umkehr!« antwortet eine Stimme kategorisch. »Weiter!« Flirrende Luft verwandelt sich in Trugbilder unendlicher Seen und riesiger Eisberge. Ich strecke die Arme aus - und sie verwehen. Statt ihrer erscheinen andere Körper, begleiten mich. ein Stück. Stimmen verhöhnen mich, treiben mich an, und kalte Augen verfolgen mich mit demütigenden, entblößenden Blicken.

Ich zeig's euch, verdammt! Einen Reginald Bull wirft so schnell nichts aus der Bahn. Man hat mich viel zu oft unterschätzt; ich hab' sie in diesem Glauben gelassen. Einen scheinbaren Hampelmann nimmt man ja nicht ernst. Ihr täuscht euch alle! Bully hat mehr drauf! Ich zeig's euch! Die Gestalt des kleinen Mannes mit dem schütteren Haarkranz schwebt plötzlich neben mir her. Ich nehme ihn nur undeutlich wahr, schleppe mich keuchend weiter. Seine Stimme dringt kaum in mein Wachbewusstsein: »Sunzi sagt in Die Kunst des Krieges: Jede Kriegsführung gründet auf Täuschung. Wenn wir also fähig sind anzugreifen, müssen wir unfähig erscheinen; wenn wir unsere Streitkräfte einsetzen, müssen wir inaktiv scheinen; wenn wir nahe sind, müssen wir den Feind glauben machen, dass wir weit entfernt sind; wenn wir weit entfernt sind, müssen wir ihn glauben machen, dass wir nahe sind. Lege Köder aus, um den Feind zu verführen! Täusche Unordnung vor und zerschmettere ihn! Wenn der Feind in allen Punkten sicher ist, sei auf ihn vorbereitet. Wenn er an Kräften überlegen ist, dann weiche ihm aus.«

»Kommt mir verdammt bekannt vor«, ächze ich, falle auf die Knie und stütze die Fäuste auf den Boden. Jeder Atemzug bläst Staubfahnen hoch. »Genau dieses Bild bietet alles, was mit Thoregon zu tun hat ... Nur hab' ich Zweifel, dass es auf Planung beruht. Oder sollte ES doch Sunzi, den alten Meister, gelesen haben?« Leises Lachen antwortet meiner Ironie. Woher nehme ich bloß die Kraft, jetzt zu sprechen? Oder phantasiere ich nur? Das alles wird zunehmend irrealer! »Frag Atlan, er wird dir sagen können, was ES alles in der irdischen Vergangenheit gemacht hat ... Ich jedenfalls habe Sunzi genau studiert. Alle Verantwortlichen sollten es tun. Nur ein einziges Mal handelte ich zu spontan; es kostete mich das Leben, alter Freund. Ist kein angenehmes Gefühl, von einem explodierenden Transmitter zerfetzt zu werden ...«

Ich keuche, für Augenblicke wabern schwarze Nebel und rote Funken vor meinen Augen. Als ich wieder aufsehe, ist der kleine Mann verschwunden. Trotz der Hitze durchrinnt mich für einen Wimpernschlag eisiges Frösteln. Er ist, es gewesen, kein Zweifel. Allan D. Mercant! Und was er gesagt hat, ergibt, je länger es durch meinen Kopf wirbelt, durchaus Sinn. Man darf alle möglichen Fehler machen, nur den nicht, ES zu unterschätzen!

Farbige Fasern entstehen plötzlich um mich herum. Flirrende Fäden, kaum fingerlang und nadeldünn, glitzern und umkreisen mich. Ich zucke zusammen, als mich der erste Faden wie ein Stachel trifft. Pulsierendes Licht ringsum und eisige Kälte im Inneren. Ich knicke ein, habe nicht längere Kraft, mich aufrecht zu halten. Weitere Fäden dringen in mich ein, und in Sekundenbruchteilen scheint meine gesamte Lebenskraft zu verpuffen. Mühsam hebe ich eine Hand und gebe auf: Ich erkenne, dass die Fäden halbstoffliche Projektionen sind, »Schatten« einer unglaublichen Kraft. Entsetzt starre ich auf meine Hände und schreie panisch. Haut schrumpft, Runzeln und Falten entstehen, Flecken erscheinen - alles Anzeichen einer wahrhaft explosiven Alterung!

Ich brülle - bis die kraftlosen Lungen schmerzen und ich keuchend huste. Tränen verschleiern den Blick, rinnen über deutlich fühlbare Furchen meines Gesichts. Brennende Angst! Die Angst, zu sterben, jämmerlich zu verderben, am Ende eines jahrtausendelangen Lebens. Ich altere rasend schnell - eine wahnwitzige Vorstellung! Ich liege in Dunkelheit, sehe flirrende Punkte und höre einen Trommelrhythmus - ohne zu wissen, ob es der eigene Herzschlag ist. Ich steige aus mir heraus, glaube mich selbst zu sehen: Mein Gesicht wird zur faltigen Landschaft, gleicht gelbem Pergament mit unzähligen Rissen und Schründen. Tiefe senkrechte Linien ritzen die Haut ober- und unterhalb dünner und blutleerer Lippen. Kraftlos und lose hängt Haut von meinen Armen; Muskeln schwinden, braune Flecken bedecken die Hände. Bald gleicht der Kopf einem bizarren, fleischlosen Totenschädel dessen Haar licht, dünn und weiß ist. Aber immer noch ist panikerfülltes Leben in den Augen, meinen Augen; ein fiebriger, Wahnsinn verkündender Glanz, . der mich mehr entsetzt als die körperliche Veränderung.

Vor meinen Augen altere ich selbst rapide! Aus dem Leib wird innerhalb grässlicher Sekunden ein uraltes, welkes und ausgelaugtes Wrack. Langgezogenes, keuchendes Ächzen entrinnt dem Mund, dann fällt der Körper im wahrsten Sinne des Wortes in sich zusammen: Haut und Fleisch zerfallen zu Staub und rieseln von brüchigen Knochen, die im nächsten Augenblick ebenfalls zu feinem Puder werden, bis nur noch leere und schlaffe Kleidung vor mir liegt. Abrupt bin ich, ein potentiell Unsterblicher, zu dem geworden, was ich eigentlich meinem Lebensalter nach schon seit langem hätte sein müssen - Staub...

Und jemand sagt zu einem brüllenden Lachen in meinen Gedanken: Nur die Steine leben ewig - behauptet eine indianische Weisheit deiner irdischen Heimat!

Inzwischen verstehe ich gar nichts mehr. Was ist...? Ein merkwürdiges Echo früherer Gedanken durchzieht meinen Kopf: ... darf alle möglichen Fehler machen, nur den nicht, ES zu unterschätzen... Wie zur Bestätigung erklingt ein Brausen gleich dem eines nahenden Sturmes. Es wird lauter, und aus dem Himmel senkt sich eine Erscheinung herab, die ich seit dem denkwürdigen Tag im Januar 1976 kenne: ein spiralförmiges, mit rasender Geschwindigkeit rotierendes, von allen Farben des Spektrum durchzogenes Gebilde.

Weiterhin rotierend, sinkt die Spirale auf den Boden herab und verharrt hier. In plötzlicher Klarheit erkenne ich: Die manifestierte Ausdrucksform von ES - und wohl letztlich jeder Superintelligenz - hat mit ,dem eigentlichen Wesen soviel zu tun wie ein Abbild in einem Zerrspiegel mit einem selbst; man ist Zwar die Ursache, aber das deformierte Gegenstück ist und bleibt ein Ergebnis, das mit der eigenen Realität, dem eigentlichen Sein herzlich wenig gemeinsam hat.

In gleicher Weise ist das wahre Wesen der Superintelligenzen der reale Kern und jede wie auch immer geartete Erscheinungsform, ob in Gestalt des Würfels, der von ES als »Zero« in unseren 'Gedanken vorgestellt worden war, als Leuchtspirale oder Kunstwelt Wanderer insgesamt, bleibt nur ein verzerrtes Abbild, das zwar Aspekte widerspiegelt, jedoch nicht mit dem Original verwechselt werden darf.

Ich wusste immer, alter Freund, welche Stärke und Kraft dich wirklich auszeichnet! behauptet ES und stimmt sein gellendes homerisches Lachen an. Warum, meinst du wohl, habe ich ausgerechnet dich als »Opfer« meiner Scherze ausgewählt? Nur der, der Charakter hat, wahre Größe, erträgt es, vor anderen als Narr zu erscheinen. Jetzt beweist du erneut, dass du den Zellaktivator zu Recht trägst!

»Was ist mit den toten Besatzungsmitgliedern, du Ungeheuer? Warum hast du das nicht verhindert?« frage ich wütend, ohne auf die Aussagen einzugehen. Sie wurden von uns aufgenommen, mehr konnten wir nicht tun; sie kommen nicht zurück. Dein oxornischer Freund allerdings hat komplett überlebt. Die Nebenwirkungen des Carits sind nicht unsere Schuld, alter Freund. Nur noch ein winziger Schritt - dann enden deine Qualen! Gemeinsam überschreiten wir die Barriere. Das hyperphysikalische Zentrum des Kessels ist greifbar nah. Genau wie Thoregon ... Es muss gelingen!

Ich blinze in der Hitze: Sonnenverbrannter und frostgesprenzter Stein leuchtet plötzlich grell, Kalksteingipfel verschmelzen mit bleichem Himmel. Als ich die letzten Meter des Geröllpfades erklimme, gesäumt von Strauchwerk und Ginsterhecken, sehe ich mich mit jeder Faser nach einem kühlen Bad. Schatten liegen kantig unter spärlichen Piniengruppchen und erfüllen zerklüftete Felsen. Müde erreiche ich Steineichen und wanke an ihnen vorüber. Fahles Bruchsteinmauerwerk schwingt zum Torbogen empor, die Gebäude im künstlich bewässerten Hain blenden mit kalkigweißen Wänden und roten Schindeldächern im mediterranen Licht. »Endlich!« Ich seufze, trete in den Schatten und frösle in der Kühle; die Spirale begleitet mich, als ich zum Brunnen renne und mit den Händen das erquiekende Nass schöpfe, das Gesicht bespritzt und vorsichtig trinke. Und jetzt der nächste Schritt! treibt mich ES an. Ich lausche ins Innere, verstehe und nicke.

Konzentration: plötzliche Dunkelheit. Stille. Regungslosigkeit.

Ich verliere den Körper, gehe im Punkt der nullten Dimension auf und reduziere mich somit auf reines Bewusstsein. Unbestimmte Zeit vergeht, bis

ich wieder einen Leib zu besitzen glaube. Es ist keine reale Wahrnehmung, sondern Imagination, Phantomschmerzen vergleichbar. Ringsum ist grenzenlose Finsternis. Unwillkürlich mache ich Schwimmbewegungen, ein reiner Reflex. Panik und Atemnot sind ebenso Illusion, obwohl ich das Gefühl habe, in zäher Masse zu stecken, die mich wie Leim oder Sirup umhüllt.

In diesem Moment verschwinden Druck, die zähe Behinderung und auch die Dunkelheit. Verwirrt registriere ich auf mich einprasselnde Wahrnehmungen. In der Tiefe meines Bewusstseins wispert es: Das Übergeordnete ist die Leere als Potentialität. Hier befindet sich das Wahre Sein in natürlich-ursprünglichem Zustand, frei von schöpferischer Aktivität: das Kosmische Bewusstsein! Grünlich-transparente Blasen und Tropfen erscheinen, kugelrund, oval, zitternd und bewegt. Reflexe tanzen auf wabbelnden Oberflächen, während die fremdartigen Gebilde langsam vorbeidriften, verfolgt von einem Schwarm roter Fäden. Weiß glühende Punkte auf, formen Rosetten, die von meerblauen Kometen zerrissen werden. In Ocker schieben sich quallenartige Halbkugeln näher, aus denen lange Tentakelfasern zucken.

Dunkelheit bedeutet, dass die eingeschränkte Ego-Form mit der Vielfalt des Potentials nicht fertig wird! Tatsächlich beinhaltet die Leere alles - und das übersteigt die Grenzen des Egos, das sich in sich selbst zurückzieht. Abermals dieses raunende Flüstern, begleitet vom Bild dahingaloppierender Einhörner, die in der Dunkelheit enttschwinden. Es gibt nur mich - Gedanken, Erinnerungen und all das, was an Regungen aus dem Unbewussten aufsteigt; Triebe und Ängste, alpträumhafte Chimären, symbolische Bilder. Einer exotischen Orchidee ähnlich wächst Helligkeit hoch, als das einsame Licht meines Ichs in der Finsternis aufklappt. Dann wird eine sich in der Schwärze verlierende Treppe, von steinerner Balustrade flankiert, scheinbar greifbares Symbol.

Mit imaginärem Fuß betrete ich die erste Stufe, die zweite: Weit vor mir weiß ich das Ziel- es wirkt wie eine schaurige Riesenfratze mit aufgerissenem Maul. Breit und faltig droht mich die Nase zu erschlagen, obwohl ich erst auf der dritten Stufe stehe. Dästere Löcher, von knorrigem Brauenwülsten überwölbt, sind die Augenhöhlen. Die Wangen des Gesichts, verzerrt, zerfurcht und narbig, verlieren sich in Finsternis.

Wieder eine Stufe. Über allem wartet die Fratze - mein eigenes Ego! Die Stufen sind klebrig, alles in mir rebelliert. Linien und Flächen biegen und krümmen sich, werden zu schnörkelhaften Ranken, möbiusbandartig verdrehten Gebilden. Ich kämpfe gegen »Monster« aus wirbelnden Formen und kaleidoskopischen Farben an, die da heißen Eifer, Begierde, Wollust, Brutalität, Ausschweifung, aber auch Treue, Ausdauer, Liebe und Ehrgefühl, Angst und Hass. Ich durchleide das ganze Spektrum, das mein Innenleben aufzubieten weiß: Millionen Variationen umkreisen mich oder ich sie, zeigen mich in surrealen Situationen; rechtschaffen, bieder, pflichtbewusst, loyal, liebend - und im nächsten Moment schwach, fehlerhaft, minderwertig, kriecherisch, niederträchtig, bösartig, gewissenlos.

Ich schwimme in einem nur aus mir, meinem Bewusstsein, bestehenden Ozean der Einbildung; Halluzinationen, Selbsttäuschungen, Verzückungen und Phantasmen. Mit inneren Bildern und Finsternis ringend, wird jede Bewegung fließend aufgefangen. Es gibt keinen direkten Widerstand, trotzdem verhindert die Umhüllung das Atmen. Ein verzweifelter, lautloser Schrei: Wo ist die Oberfläche des Ozeans? Endlich erreiche ich sie, torkle über die letzte Stufe, und die Fratze verschwindet. Ein Atemzug in lichtdurchfluteter Umgebung - und heranrollende Wellen versuchen den alten Zustand wiederherzustellen.

Der Kampf geht weiter, verbissen fechte ich mit Wellen und Brechern, wissend, dass es nur Vorstellungsbilder sind. Aus weiter Ferne vernehme ich Heulen und Kreischen, das immer schriller wird, zum Brüllen Tausender Teufel und Basiliken anschwillt. Langgestreckte und zerfaserte Wolken verändern ständig Form und Größe. Der Boden erlangt Objektbezug - und ich stehe für Augenblicke wieder in der Wüste. Geröllhalden in Aschgrau und schmutzigem Gelb sind zu einem Land verbacken, das sich unter dem gewaltigen Schlagschatten des Hantelraumers erstreckt, für eilige Sekunden Bestand hat und sich dann wieder verflüchtigt. Erneute Dunkelheit.

Dann der Durchbruch! Anrennende Finsternis wird zu Purpur, beginnt zu glühen, schlägt um in gespenstisches Violett. Myriaden Flammenzungen greifen nach mir, werden zurückgedrängt, sinken zu winzigen Flämmchen zusammen. Helligkeit! Triumph droht mich zu übermannen, selige Schwäche rafft mich einen Sekundenbruchteil hinweg. Der Punkt ist überschritten, die nullte Dimension tut sich auf, gewinnt Raum und Ausdehnung und ich materialisiere an Bord der SOL in der Zentrale...

Und mit mir erscheinen all die anderen in der SOL, alle die, die in der Oase ausgeharrt haben. Tatsächlich: Sogar Monkey ist da! Ungerührt zieht er die Kunstaugen aus der Hosentasche und setzt sie in die leeren Höhlen. . Plötzlich sind Durst und Sonnenbrand verschwunden, auch die Schwäche, die Kraftlosigkeit, und die Traumzeit endet. Mir wird unvermittelt bewusst, dass das Erlebte wirklich ein »traumhaftes« Geschehen gewesen sein muss, eine metaphorische Vernetzung mit ES und den anderen Superintelligenzen und auch dem Verbund der Virtuellen Schiffe. Ist jetzt das Kesselzentrum erreicht? Oder ist es erst der Anfang vom großen Ende...?

Doch wenn das Konstituierende Jahr endet und ihr am Leben seid ist mir niemand näher als ihr...

The riders on the virtual stream aus Tales tram the purple unicorns; anonymous

EPILOG

26. April 1291 NGZ

Glühen umhüllt die SOL, als sei sie in den Kern einer Sonne vorgestoßen. Die Konturen Wanderers und der die Scheibe überwölbenden Energiekuppel sind nur als vage Schatten zu erkennen. Ohne die Filterwirkung der Wiedergabemechanismen wäre jeder in der Zentrale für immer geblendet worden. Was im Einzelnen geschieht, lässt sich nicht ausmachen. An Bord der Hantelraumers sind ohnehin nur die Sekundäreffekte zu erkennen. Es beginnt mit einem unheilvollen Knistern, das aus jedem Kubikzentimeter das Materials zu dringen scheint. Innerhalb weniger Sekunden steigert sich das Geräusch zu einem ohrenbetäubenden Hintergrund.

Zunächst ist die Außenhülle noch von einer Art Aura umgeben; ein wenige Meter messender Abstand, der die außerhalb tobenden und durchschlagenden Gewalten von der goldenen Carithüle abhält. Mit jedem Augenblick wird dieser Abstand jedoch kleiner. Vibratoren durchziehen die SOL, wachsen zum heftigen Rütteln aus, werden zu mächtigen Erschütterungen. Die SOL verwandelt sich in eine machtvoll hallende Glocke. Überall rutschen und schlittern Besatzungsmitglieder über den schwankenden Boden, krachen gegen Wände oder Aggregate. Andere halten sich krampfhaft irgendwo fest, können sich ein, zwei Sekunden stabilisieren - und werden umso stärker davongeschleudert.

Bläuliches Leuchten breitet sich aus und durchdringt sämtliche Begrenzungen. Vereinzelt werden Wände und Decken und umherwirbelnde Gestalten halb durchsichtig; schattenhaft zeichnen sich Knochen unter dem diffus wirkenden Fleisch ab. Von allen Seiten erklingen Schreie voller Schmerz und Entsetzen, sie gehen im nächsten Glockenklang unter. Messinstrumente und Displays zeigen in den roten Bereich schießende Gefahrenwerte an. Strahlung konventioneller und hyperphysikalischer Natur erreicht Dimensionen, die ein Überleben auf wenige Sekunden beschränkt...

Kreuzergroße Sekundäreruptionen wachsen zu turmstarken Entladungen und schlagen aus der Carithüle. Erste Detonationen sind zu hören, weiteres Rucken und Beben durchheilt die sich aufbäumende SOL. »Wir werden vernichtet!« brüllt Fee Kellind. Bully erkennt den Sinn der Worte mehr an den Bewegungen ihrer Lippen, als dass er sie akustisch verstanden hätte. Die schreckliche Kakophonie schmerzt, droht die Trommelfelle zu zerreißen. Der Unsterbliche zögert nicht mehr länger. Entgegen dem ausdrücklichen Befehl von ES befiehlt er die Aktivierung des Paratronschirms...

Mag kommen, was will! Die mehrfach gestaffelte Hülle spannt hoch, schließt sich, hüllt den Hantelkörper ein. Leuchtendes Rot verwandelt sich augenblicklich in düsteres Blau, dann Schwarz. Es gibt offenbar keinen einzigen Quadratzentimeter der Fläche, der in dieser Sekunde keine einprasselnden Kräfte oder Energien in den Hyperraum abstrahlt. Für eine Zehntelsekunde wird es still. Eine gespenstische Ruhe.

Dann ein Ruck, der durch die SOL genauso wie durch Wanderer fährt. Doch nicht Vernichtung ist die Folge. Lothro Keraete und ES müssen sich getäuscht haben. Denn statt Zerstörung liefern die Streu-Emissionen des Paratronschirms offensichtlich so etwas wie den letzten Kick; jenen kleinen, entscheidenden Schubs, der noch zur Überwindung der Grenze benötigt worden ist. Der Durchbruch in den hyperphysikalischen Schwerpunkt des Kessels gelingt! Unvermittelt folgt der Rücksturz in das, was normalerweise als Standarduniversum umschrieben wird. Doch hier ...

Bully starrt auf die Projektionen der Panoramagalerie. Eingeblendete Zeilen versichern, dass die optischen und Ortungs-Eindrücke den aufgenommenen Sensordaten entsprechen. »Was ist denn das?« keucht jemand, Die SOL schwebt in einem absolut schwarzen, sternlosen Abschnitt des Kosmos, und der Blick findet ebenso wie die Orter und Taster keine Grenze. Ein scheinbar unendliches Universum - inmitten des Kesselzentrums?

»Befinden wir uns noch im Heimatuniversum?« ächzt Bully. »Oder hat es uns ... irgendwohin verschlagen? Ein anderes Universum?« »Das wüsste ich aber.« »Du sagst es!« Bullys Antwort trieft vor Sarkasmus. Er hätte bestimmt mehr gesagt, aber Zakatas Ortungsabteilung liefert neue Eingangswerte, die in rasch aufblendenden Detailgloben dargestellt werden.

In nur einer Lichtsekunde Distanz ist ein Objekt angemessen worden, das nun heranzoomt und auch im zentralen Hologlobus erscheint. Neben der SOL ist es offensichtlich das einzige Objekt in dieser grenzenlosen Schwärze. Messketten werden hinzugefügt. Jeder an Bord kennt die Form, nicht jedoch in dieser Größe. »Wahnsinn! Ein Pilzdom!« »Gesamthöhe: einhundertvier Kilometer!« meldet SENECA mit emotionsloser Stimme. »Durchmesser des Pilzstamms: dreihundzwanzig Kilometer!« Die unteren zwei Drittel des riesigen Gebildes bestehen aus einem matten schwarzen Material ohne Erhebungen, das sich nicht vom Hintergrund der Finsternis abhebt, sondern nur durch die Kontur-Darstellungsweise als Teil des Pilzdoms in den Holos erkannt werden kann.

Der Pilzhut besitzt eine leichte Hohlwölbung, so dass an der Grenzlinie des Stammes in Höhe der Krempenkante ein umlaufender Balkon angemessen werden kann. Im Vergleich zur übrigen Ausdehnung ist es nur eine haarfeine Linie. In Realmaßen ausgedrückt handelt es sich um eine 120 Meter auskragende Galerie von zwölf Metern Dicke, besetzt mit einigen Kästen in unregelmäßigen Abständen, vermutlich »Gebäude«. Das obere Drittel mit der Hutwölbung besteht aus demselben silbrigen Material wie alle bekannten Pilzdoms. 33 Kilometer weit kragt die Krempe vom Stamm aus, das Gebilde erreicht also einen Gesamtdurchmesser von 89 Metern. Sie ist am Rand deutlich weicher und eleganter geschwungen; statt einer scharfen Kante, wie sie bei den kleinen Pilzdomen zu beobachten ist, gibt es hier eine Abrundung.

Hinzu kommt, dass der Pilzhut eine Unwucht aufweist; der Rand ist sinusförmig geschwungen, biegt sich an einer Stelle nach oben, und auch die Wölbung beult sich an dieser Stelle stärker nach oben aus. »Nachricht von Alaska: Die Helfer sind spurlos verschwunden. Gucky meint, draußen gebe es auf paranormalem Niveau ein ziemlich dicke Suppe, fast zum Schneiden, wie er sich ausdrückt ...« Weitere Detailbilder laufen ein. Sprachlosigkeit breitet sich an Bord aus. Die gesamte Pilzhutwölbung ist keineswegs glatt, sondern weist ungezählte Aufbauten von bis zu hundert Metern Höhe auf. Sie verleihen der konvexen Oberseite das Aussehen einer dicht besiedelten Großstadt. »Kann mir jemand sagen ...« Bully atmet tief ein und aus und fährt nach einer Pause und einem deafigen Fluch fort: »Was ist das dort? Und sage jetzt niemand: ein Pilzdom! Sonst prügle ich diesen Jemand eigenhändig windelweich!« Niemand antwortet.

Bullys Blick richtet sich auf die Datums-Uhr-Anzeige. 26. April - drei Tage vor dem genannten Limit. Was notwendig war, haben sie getan, mit aller Kraft und aller Energie. Was nun kommt, entzieht sich ihrem Einfluss und ihrer Kontrolle. Wird jetzt Thoregon entstehen...?

Einhorn: lateinisch monoceros Fabelwesen mit einem Horn - mythologisches Sinnbild gewaltiger Kraft, von Keuschheit und spiritueller Einheit; Darstellung in der Heraldik meist aufrecht-»springend«; wurde in der Alchemie auch als Zeichen des vollbrachten Großen Werks (Magnum Opus) und der Meisterschaft aller Geheimnisse verwendet...

ENDE

Die Superintelligenzen sowie die Menschen an Bord der SOL haben ihr Ziel erreicht - wobei dieses Ziel für die Menschen eine riesige Überraschung darstellt. Wie es nun im Kessel weitergeht, kann noch niemand ahnen...

Ahnen kann auch niemand in DaGlausch etwas von den erschreckenden Geschehnissen, die sich jetzt auf der Erde und im Solsystem anbahnen. Terra steht erneut im Zentrum des Geschehens, und ein Mann wittert seine große Chance. Diesen PERRY RHODAN-Band schrieb H. G. Francis. Der Roman erscheint in der nächsten Woche unter folgendem Titel:

DER LETZTE GENERAL